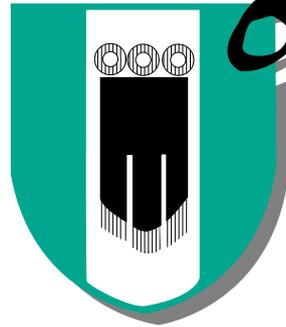


Buchs

aktuell



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG



Impressum	2
Editorial	3
Politische Gemeinde	
– Energiestadt Buchs geehrt	4
– EWB Elektrische Hausinstallationskontrolle	6
– Energiepool Rii-Seez-Power	9
– Wie viel ist zu viel?	10
– Wiener Schnellzüge bleiben Buchs erhalten	12
– Mehr Züge und bessere Anschlüsse	13
– Näher an Europa gerückt: Buchs – Eingangstor für Gastarbeiter	15
Wirtschaftsleitbild des Kantons	16
Brückenprojekt FL–Werdenberg	
– Eine Hängebrücke über den Rhein	17
Us em Dorf	
– Markttag	18
– Acima und Rohm and Haas – gemeinsam in die Zukunft	20
– 100 Jahre Heilsarmee Buchs	22
– Natur- und Vogelschutz	23
– Kulinarisches Werdenberg	26
– Altes Rathaus und Haus am Brunnenweg 1 in Renovation	27
Kultur	
– Expo-Projekt «Grenzfall» lebt weiter	30
– Bühne frei für die Oper «Tosca»	34
– fabriggli präsentiert	36
Bildung	
– Start der International School Rheintal	38
Wir gratulieren	37
Soziales	
– Taxi-Fahrdienst für Behinderte und Betagte	40
– Senioren helfen Senioren	42
– Seniorenforum Werdenberg	43
– Pro Infirmis hilft behinderten Menschen	44
Evang. Kirchgemeinde	
– Personelle Veränderungen	46

Evang. und Kath. Kirchgemeinde	
– Erwachsenenbildung	47
Ortsgemeinde	
– Neues Einbürgerungsverfahren	50
Gruschloch	53

Herausgeber

Politische Gemeinde Buchs
Rathaus, 9470 Buchs, www.buchs-sg.ch

12. August 2002

Redaktion

Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs
Regioprint, Buchs

Auflage

5500 Exemplare

Satz

Regioprint, Buchs

Druck

BuchsDruck, Buchs

Gemeinderat

Ernst Hanselmann, Gemeindepräsident
Urs Lufi, Vizepräsident
Ludwig Altenburger
Guido Crescenti
Hans-Rudolf Gantenbein
Walter Nigg
Hans Peter Schwendener
Peter Sutter
Andreas Vetsch

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Zeichen der Erneuerung

Ideenreich und mit Pfiff kommt sie daher, die Kampagne zur Verminderung des risikoreichen, übermässigen Alkoholkonsums im Werdenberg. Sie zielt nicht auf ein Alkoholverbot ab. Sie will die Menschen sensibilisieren, mit Alkohol als Genussmittel sinnvoll umzugehen.

So werden Veranstalter für gut organisierte, ideenreiche Feste, die den Alkoholmissbrauch verhindern wollen, gelobt und ausgezeichnet.

Die Auszeichnung – goldenes, silbernes oder bronzenes Festzelt – mit einem Beitrag in die Vereinskasse wird an einer medienwirksamen Veranstaltung übergeben.

Keine alkoholischen Getränke unter 16, keine gebrannten Wasser unter 18

Einen Eckpfeiler der regionalen Alkoholpolitik bildet die strikte Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen. Der Detailhandel und das Gastgewerbe müssen sich bewusst sein, dass sie mit dem Alkoholverkauf und Alkoholausschank grosse Verantwortung gegenüber der jugendlichen Kundschaft übernehmen.

Alkoholtestkäufe von Jugendlichen gehören zur Kontrolle der Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen. Mit den Testkäufen wollen die Gemeinden auf die Problematik der Alkoholabgabe an Jugendliche aufmerksam machen. (Seite 10)

«In die Stadt – ohne mein Auto» Aktion am 22. September

Mobilität verbraucht viel Energie. Das bereitet Sorgen – fordert aber auch heraus. Das Bundesamt für Energie hat deshalb beschlossen, aktiv am Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» teilzunehmen, der am 22. September in der ganzen Schweiz über die Bühne geht. EnergieSchweiz lädt die Gemeinden ein, den Aktionstag zu unterstützen und Aktionen im Zusammenhang mit der rationellen Nutzung der Energie im Verkehr zu initiieren. Die Aktion wird seit mehreren Jahren europaweit durchgeführt, dieses Jahr beteiligt sich erstmals auch die Gemeinde Buchs daran.

Die Energiestadt Buchs SG setzt auf die Strategie Velo fahren fördern, zu Fuss gehen fördern, den Autoverkehr beruhigen. All dies gehört zum Verkehrsmanagement, wie es von der Gemeinde Buchs verfolgt wird.

Die zum Teil umgesetzten Massnahmen haben zur Verleihung des Labels Energiestadt Buchs SG beigetragen. (Seite 4)

17. August – Arteplage Neuchâtel

Kantonaltag St.Gallen Expo.02

St.Gallen bewegt. Der Auftritt des Kantons in seiner Vielfalt an der Expo.02 ist ein Kulturerlebnis der besonderen Art.

Über 750 Mitwirkende aus acht Patronatsgemeinden geben an einer Show ihr Debüt.

Nebst Altstätten/Balgach, Amden, Lütisburg, Rorschach, St.Gallen, Wattwil und Wildhaus ist auch die Energiestadt Buchs SG mit von der Partie, mit Einlagen, die ihresgleichen suchen.

«Grenzfall»

Das Expo.01-Direktorium lud 1997 zur Mitmachkampagne ein. Auch die Buchser fühlten sich inspiriert und stellten Pipilotti Rist das Projekt «Grenzfall» zu. Leider fiel die Fleissarbeit durch. In einem ersten Versuch, die Geschichte der Expo.02 aufzuarbeiten, ist das Buch «Expo-mat» mit einem Teil der eingereichten Projekte erschienen. Auch das abgelehnte Buchser Projekt «Grenzfall» findet sich in der Dokumentation. (Seite 30)

Buchs gratuliert den jubilierenden SBB

Vor 100 Jahren nahmen die Schweizerischen Bundesbahnen auf den erworbenen Netzen ihren Betrieb auf. Bahn und Gemeinde Buchs profitieren in gleichem Masse voneinander. Die Gemeinde Buchs gratuliert den Bundesbahnen ganz herzlich zum Jubiläum.

Gerold Mosimann



Vom Gemeindepräsidenten

zum Energiestadtpräsidenten

Die Strategie in der Energiepolitik macht sich für die Gemeinde Buchs bezahlt. Im Anschluss an die Bürgerversammlung vom 6. Mai im bzb erhielt sie das Label Energiestadt. Die Auszeichnung nahm Gemeindepräsident Ernst Hanselmann von Walter Kubik, Präsident der Eidgenössischen Labelkommission, und Regierungsrat Willi Haag, Vorsteher des Baudepartementes, entgegen.

150 Gemeinden sind Mitglieder des Trägervereins Energiestadt. Die Hälfte der Gemeinden hat den Prozess zum Label hinter sich. Die Gemeinden nehmen regelmässig an Erfahrungsaustauschveranstaltungen teil.

«Die Energiestadt eignet sich ideal», so Walter Kubik in seiner Laudatio, «um energie- und klimapolitische Aktivitäten zu initiieren, eine Struktur zu geben und zu realisieren».



Ein Stück Buchser Geschichte, die Übergabe der Auszeichnung «Energiestadt» an die Gemeinde Buchs im bzb.

Von links Willi Haag, Regierungsrat, Vorsteher des Baudepartementes, Walter Kubik, Präsident der Eidgenössischen Labelkommission, und Gemeindepräsident Ernst Hanselmann.

Fotos
Gerold Mosimann



Auch Bundesrat Moritz Leuenberger gratulierte in einem Schreiben zur beispielhaften Energiepolitik.

Der Name Energiestadt steht für Massnahmen, die das gesetzlich geforderte Minimum weit hinter sich lassen und zum Beispiel die energierelevanten Bereiche der Lokalen Agenda 21 optimal umsetzen.

In die Stadt ohne mehr Auto!

Aktionstag

Sonntag, 22. September 2002

11–16 Uhr, Bahnhofstrasse Buchs

**Zahlreiche Attraktionen und Aktivitäten
rund um energiesparsame Mobilität
(Nähere Hinweise in der Tagespresse)**

Der Label-Prozess mit dem Massnahmenkatalog führt zu klaren Kriterien. In drei Jahren findet die Erneuerung der Auszeichnung mit dem Wiederhol-Audit statt. Die Stossrichtung einer Energiestadt ist die Schaffung von Strukturen und Abläufen, die einem sorglosen Einsatz von nicht erneuerbarer Energie auf lange Frist entgegen wirken. Die Energiestadt ist keine rein eidgenössische Angelegenheit. Es gibt mehrere europäische Energiestädte. Die Energiestädte machen Schrittmacherdienste für ganze Regionen und ziehen dabei direkten und vielfältigen Nutzen aus ihren Anstrengungen.

Regierungsrat Willi Haag, St.Gallen, freut sich über den positiven Entscheid der Label-Kommission, die Gemeinde Buchs mit dem Label Energiestadt auszuzeichnen.

«Die Gemeinde Buchs erhält damit die Anerkennung für ihren nachweisbar vorbildlichen Einsatz in bestimmten Bereichen der Energie-, Verkehrs- und Umweltpolitik, wie das auch im Leitbild 2000 der Gemeinde festgehalten ist», sagte Willi Haag.

Das Label Energiestadt basiert auf Freiwilligkeit. Grundsätzlich kann jede Gemeinde Energiestadt werden. Die Auszeichnung erhält jedoch nur, wer den eingeschlagenen Weg konsequent verfolgt.

Energiepolitik hat auch Einfluss auf die Standortqualität. Für ihre Energiepolitik definiert die Energiestadt klare und überprüfbare Ziele über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren. Wichtig ist, dass sich öffentliche Hand und Wirtschaft gemeinsam finden und sich die Partner auf ihre Stärken konzentrieren. Die Wirtschaft ihrerseits soll selber definieren, mit welchen Massnahmen sie in Eigenverantwortung das gesteckte Ziel erreichen kann.

«Mit der Gemeinde Buchs als Energiestadt hat der Kanton ein Zugpferd mehr», hielt der Vorsteher des Baudepartements fest.

Die Gemeinde hat energiepolitische Rahmenbedingungen zu setzen. So beispielsweise bei der Planung der Energieversorgung, bei der Bewirtschaftung von eigenen Gebäuden, im Bausektor, bei der Wasserversorgungs- und Abwasserplanung und nicht zuletzt in der energiepolitischen Öffentlichkeitsarbeit. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen müssen Kanton und Gemeinden zusammenarbeiten. Die Gemeinde muss gegenüber der Bevölkerung eine Vorbildfunktion einnehmen.

Hansruedi Meli ist 1,5-millionster Energiestadt-Einwohner

Die zweite Ehrung ging an Hansruedi Meli. Dem Energiestadt-Einwohner übergab Walter Kubik ein Präsent.



So verbindend kann ein Regenschirm sein. Hansruedi Meli, 1,5-millionster Energiestadt-Einwohner, zusammen mit Walter Kubik.

Der Slogan soll lauten: «Mit Vorbild der Bevölkerung den richtigen Weg zeigen, den sie freiwillig einschlagen soll.»

Gerold Mosimann



Haushaltinstallationskontrolle

damit Sie in Ruhe schlafen können

Sicherheit in elektrischen Niederspannungsinstallationen

1. Bisherige Regelung

Mit dem Begriff «elektrische Niederspannungsinstallationen» werden die elektrischen Haus-, Industrie- und Baustelleninstallationen (usw.), vorwiegend für die Normspannung 3 x 230/400V, bezeichnet.

Die neue Niederspannungs-Installations-Verordnung (NIV vom 7.11.01) regelt die Ausführung der elektrischen Installationen in der Niederspannungs-Installations-Norm (NIN 2000).

Mit der NIN 2000 wird das wichtige Ziel, die Sicherheit für Personen und Sachen beim Betrieb von elektrischen Installationen zu gewährleisten, formuliert.

In der Norm sind die Bedürfnisse der SUVA, Feuerpolizei usw. eingeflossen und werden laufend den «Regeln der Technik» angepasst.

Das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs als Netzbetreiber war bis anhin vom Gesetz verpflichtet, die notwendigen Kontrollen, ohne Kostenfolge für den Endverbraucher, auszuführen und zu verwalten.

Für den «guten Zustand» der elektrischen Installationen ist der Eigentümer (Betreiber) verpflichtet.

2. Neue Regelung ab 1. 1. 2002

Die laufenden Veränderungen auf dem Elektrizitätsmarkt führten auch zu Neuerungen in der Niederspannungs-Installations-Verordnung (NIV) vom 1. Januar 2002.

Um die Sicherheit von Personen und Sachen zu gewährleisten, müssen die dazu notwendigen gesetzlichen Kontrollen der elektrischen Installationen weiterhin durchgeführt werden.

Die Revision der NIV ergibt folgende wesentliche Änderungen für unsere Kunden:

- Vor Inbetriebnahme/Übergabe von Teilen oder ganzen Installationen ist eine baubegleitende Erstprüfung/Schlusskontrolle mit Sicherheitsnachweis auszuführen. Die Kosten für diese Aufwendungen gehören zu den offerierten Leistungen des Erstellers. Der Sicherheitsnachweis ist an das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs weiterzuleiten.
- Für periodische Kontrollen informiert das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs den Kunden sechs Monate vor Ablauf der Kontrollperiode, die Arbeiten sind durch ein unabhängiges Kontrollorgan, zu Lasten des Eigentümers durchführen zu lassen und die Kontrollunterlagen an das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs weiterzuleiten.
- Bei Handänderungen müssen Installationen, deren letzte Kontrolle mehr als fünf Jahre zurückliegt, überprüft werden. Der Verkäufer wird haftbar für die verkauften Installationen.



5. Zusammenfassung

Der Eigentümer (Betreiber) hat den Sicherheitsnachweis für Neuanlagen und periodische Kontrollen auf seine Kosten dem Netzbetreiber (EW Buchs) zukommen zu lassen.

Das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs ist für die Administration zuständig.

Das Gesetz sieht folgende periodische Kontrollperioden vor:

- 1-jährige Kontrollperiode Baustellen und Märkte
- 5-jährige Kontrollperiode Industrie, Grossgewerbe, Spitäler, Tankstellen usw.
- 10-jährige Kontrollperiode nasse und feuergefährdete gewerbliche Räume, Landwirtschaft, Werkstätten, Büros, Schulen usw.
- 20-jährige Kontrollperiode Wohnungsbau und übrige Installationen.

6. Auskünfte

Als «Partner für Sicherheit» stehen wir Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Ihr direkter Ansprechpartner im EWB ist Hans Dürlewanger, Tel. 081 755 44 51.

Hans Dürlewanger

– Der Netzbetreiber, das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs führt die notwendigen administrativen Arbeiten und Stichproben zu seinen Lasten aus.

3. Übergangsregelung in Buchs

Ab dem 1. Januar 02 ist der Eigentümer verpflichtet, die gesetzlichen Kontrollen zu seinen Lasten auszuführen.

Das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs unterstützt den «Personen- und Sachenschutz» der elektrischen Installationen seiner Kunden und führt entgegenkommenderweise die Kontrollen voraussichtlich bis 31. Dezember 2002 noch nach altem Modus zu seinen Lasten aus.

4. Künftige Regelung

Wir möchten unseren Kunden die Dienstleistung «Hausinstallationskontrolle» weiterhin anbieten. Zurzeit sind wir als Energielieferant gemeinsam mit Rii-Seez-Power in Abklärung, wie wir Sie als «Partner für Sicherheit» unterstützen können.

Sie werden von uns zu gegebener Zeit weitere Informationen erhalten.





Energiesparlampen

Energiesparlampen sind kompakte Leuchtstofflampen, die durch spezielle Technik und Formgebung in der Grösse so reduziert werden konnten, dass sie den Abmessungen von Glühlampen ähneln oder sogar gleich sind.

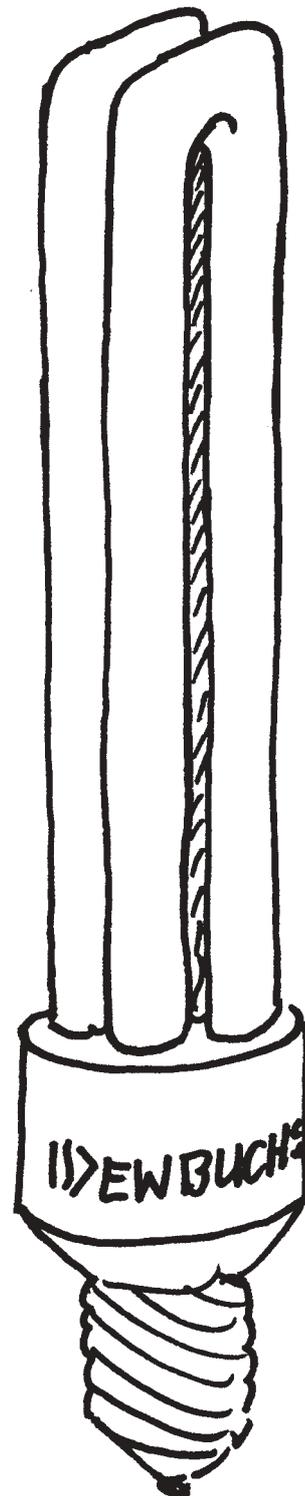
Diese innovativen Lampen vereinen somit die herausragenden Eigenschaften der Leuchtstofflampe – geringer Energieverbrauch – mit den Vorteilen der Glühlampe – kompakte Bauform und einfache Handhabung.

Energiesparlampen verfügen über ein integriertes Vorschaltgerät und einen Starter. Energiesparlampen können einfach in eine E27- bzw. E14-Fassung geschraubt werden. Sie sind nicht dimmbar.

Vorteile der Energiesparlampen gegenüber Glühlampen:

- Bis zu 80% geringerer Stromverbrauch bei gleicher Lichtmenge
- Geringere Wartungskosten, insbesondere bei Aussen- und Deckenleuchten
- Längere Lebensdauer
- Vielfältige Einsatzmöglichkeiten durch das breit gefächerte Angebot
- Lichtfarbe / 827 entspricht dem Glühlampenlicht

Sie sind universell einsetzbar im Haus, im Büro, in Verkaufsräumen, in Industrie und Gewerbe und im Aussenbereich. Jedoch als Treppenhausbeleuchtung oder für ähnliche Anwendungsgebiete, in denen häufig ein- und ausgeschaltet wird und schnell die volle Helligkeit zur Verfügung stehen muss, sind Energiesparlampen eher ungeeignet.





Zu beachten ist, dass die Lampe vor dem Einschalten abgekühlt sein muss. Das bedeutet, dass man auf Leuchtpausen von 2–5 Minuten verzichten sollte und in diesen die Lampe lieber eingeschaltet lässt. Schaltet man eine Energiesparlampe in noch warmem Zustand wieder ein, so wirkt sich dies auf die Lebensdauer aus. Die Lebensdauer der Energiesparlampen beträgt je nach Modell bis 15 000 Stunden. Im Vergleich dazu: die Lebensdauer einer Standard-Glühlampe von rund 1000 Brennstunden.

Praktisch alle starten sofort flackerfrei und erreichen nach zirka einer Minute 95% des Lichtstroms. Elektronische Energiesparlampen können bis etwa 500 000-mal eingeschaltet werden.

Ausserdem brauchen Sie rund 80% weniger Strom als herkömmliche Glühlampen. Durch den Einsatz der Sparlampen können Sie nicht nur Stromkosten sparen, sondern auch die Zeit, die Sie sonst zum Auswechseln der Glühlampen gebraucht hätten.

Energiesparlampen müssen, wie alle anderen Leuchtstofflampen, speziell entsorgt werden.

Im Verkaufsgeschäft des EW Buchs erhalten Sie Energiesparlampen in verschiedenen Wattstärken und Formen. Damit sind diese Lampen fast überall einsetzbar.

Auskunft und Verkauf:

EW Buchs
Verkaufsgeschäft
Tel. 081 755 44 22



Herzliche Einladung zur Kundenveranstaltung zum Elektrizitätsmarktgesetz

am 14. August um 19.30 Uhr im Interstaatlichen Berufsbildungszentrum bzb

Die Mitgliederwerke von Rii-Seez-Power befürworten das Energiemarktgesetz, das am 22. September zur Abstimmung kommt. Sie erachten es als Pflicht, die Kundinnen und Kunden sachlich und objektiv über den bevorstehenden Umbruch in der Elektrizitätswirtschaft zu informieren.

Programm

19.30 Uhr: Begrüssung

Ernst Hanselmann, Gemeindepräsident Buchs

19.35 Uhr: Moderation

Eduard Tanner, Präsident Rii-Seez Power

19.40 Uhr: Das Elektrizitätsmarktgesetz, Bewährtes erhalten, Chancen für alle

Nelly Lehmann, Leiterin Kommunikation und Mitglied der Geschäftsleitung Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

19.50 Uhr: Nein zum EMG

Peter Hartmann, Kantonsrat, Sekretär VPOD Ostschweiz

20.00 Uhr: Das EMG – aus der Sicht des Gewerbes

Hans Werner Widrig, Bad Ragaz, Nationalrat Präsident Kantonal St.Gallischer Gewerbeverband

20.10 Uhr: Das EMG – aus der Sicht des Kantons St.Gallen

Jürg Bereuter, Generalsekretär, Baudepartement des Kantons St.Gallen

20.40 Uhr: Podiumsdiskussion

Moderation Ernst Hanselmann, Gemeindepräsident Buchs

Teilnehmer/innen: Eduard Tanner, Nelly Lehmann, Peter Hartmann, Hans Werner Widrig, Jürg Bereuter, Brigitte Tinner, Hausfrau, Stromkundin, Grabs

ca. 21.15 Uhr: Ende der Veranstaltung

Lokale Alkoholpolitik

Kampf dem risikoreichen, übermässigen Alkoholkonsum

Die sechs Gemeinden des Bezirks Werdenberg nehmen am nationalen Projekt «Die Gemeinden handeln!» teil. Das Projekt, betreut durch RADIX, Gesundheitsförderung in Zürich, läuft im Rahmen des nationalen Alkoholprogramms «Alles im Griff?». Ziel des Projekts ist, auf lokaler Ebene Massnahmen zur Verminderung des risikoreichen, übermässigen Alkoholkonsums zu erarbeiten und zusammen mit den Gemeinden umzusetzen. Die Region Werdenberg erbringt damit eine Pionierleistung.

Alkohol als «Droge der Erwachsenen» findet auch bei Jugendlichen immer grösseren Anklang. Die Zunahme des Jugendalkoholismus ist ein Problem, das angesichts des auffälligeren – weil illegalen – Drogenkonsums zu Unrecht in den Hintergrund des Interesses gerückt ist.

Unter der Leitung der Sozialen Dienste Werdenberg hat sich eine Arbeitsgruppe aus allen Gemeinden Werdenbergs mit der Alkoholproblematik auseinander gesetzt. Sie hat eine Umfrage in den sechs Gemeinden bei 40 Personen durchgeführt, die Situation in der Region Werdenberg analysiert und Schwerpunkte und Massnahmen festgelegt.

Die Arbeitsgruppe schlägt vor:

Massnahmen bei Festanlässen

Die Veranstalter eines Festes sollen für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sensibilisiert werden. Jeder Festveranstalter mit Wirtschaft muss um das Gastgewerbepatent ansuchen.

Vorgehen

Die Bewilligung des Gesuches ist auf der Gemeinderatskanzlei persönlich abzuholen. Den Gesuchstellern wird eine Dokumentation mit Merkblättern, Hinweisschildern und Poster abgegeben.



Anhand einer Checkliste macht der Gemeinderatsschreiber oder die Gemeinderatsschreiberin auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam.

Von den Festverantwortlichen speziell zu beachten:

- Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen
- Hinweisschilder, die auf die Einschränkung der Abgabe alkoholischer Getränke an Jugendliche hinweisen, müssen gut sichtbar angebracht werden
- Ausschank- und Servierpersonal muss geschult und informiert werden über die Gesetze beim Alkoholausschank
- Hinweis auf mögliche Sanktionen bei Verstössen
- Hinweis auf die bewährten farbigen Eintrittsbänder

Die Antragsteller unterschreiben den Erhalt der Informationen und zeigen sich verantwortlich für deren Einhaltung und Umsetzung.

Image von Festanlässen

Die Veranstalter sollen sich Gedanken machen zu ihrer Festkultur. Gut organisierte, gut durchgeführte, ideenreiche Feste, die den Alkoholmissbrauch verhindern wollen, werden gelobt und ausgezeichnet. Jedes Jahr wird in der Region ein Wettbewerb für nicht kommerzielle Veranstalter ohne permanentes Wirtepatent durchgeführt.

Die Auszeichnung – goldenes, silbernes oder bronzenes Festzelt – mit einem Beitrag in die Vereinskasse wird an einer medienwirksamen Veranstaltung übergeben.

ÖBB-Züge rollen weiterhin über Buchs – Sargans



Foto Gerold Mosimann

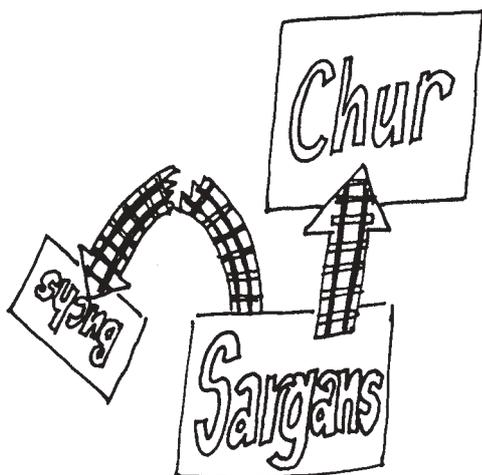
Buchs ohne internationale Züge – nicht aus- zudenken! Was bereits beschlossene Sache war, ist aus Abschied und Traktanden gefallen.

Als Folge des Ausstiegs der Österreichischen Bundesbahnen aus der gemeinsamen Beschaffung von Neigezügen werden die komfortablen Wiener Züge weiterhin über Sargans–Buchs und nicht, wie geplant, von Zürich über Zürich Flughafen–St.Gallen–St.Margrethen–Bregenz–Feldkirch–Arlberg rollen.

Die gute Nachricht für den Grenzort Buchs und auch für Sargans überbrachte der Vorsitzende der SBB-Geschäftsleitung, Benedikt Weibel, an der Grossveranstaltung in Sargans.

Die Reisezüge der europäischen Fernverbindung Wien–Arlberg–Zürich bleiben Buchs erhalten. In Buchs wechseln die Triebfahrzeuge der lokbespannten Züge. Das Schweizer Zugpersonal fährt durch bis Innsbruck. Für die Österreicher Kollegen sind Zürich und Basel Endbahnhof.

Die geplante Bedienung des Flughafens Zürich, der Kantonshauptstadt St.Gallen und der Landeshauptstadt Bregenz durch die Wiener Züge hätte mit dem bestehenden Rollmaterial die Reisezeit via St.Margrethen bis 40 Minuten verlängert. Der Umweg über St.Gallen ist gegenüber der Stammlinie via Sargans 34 Kilometer länger und damit weit entfernt von einer Bahn der Zukunft.



Fahrplanentwurf am 15. Dezember ist Fahrplanwechsel

Konkurrent Fluglinie Altenrhein–Wien

Die SBB AG ist gefordert, die historisch gewachsene Verkehrsachse Zürich–Sargans–Buchs für schnelle Züge nach Österreich auszubauen. Dies umso mehr, als der Bahn im Fernverkehr in der Fluglinie Altenrhein–Wien ein starker Konkurrent erwachsen ist.

Ein Anfang ist gemacht. In 11 Monaten wird der Doppelspurtunnel Zürich–Thalwil eröffnet. Er ist auf eine Geschwindigkeit von 230 Kilometer pro Stunde ausgelegt. Vorläufig ist allerdings nur eine Geschwindigkeit von 160 Kilometer pro Stunde erlaubt.

Mit dem Flugplatz Altenrhein beschäftigt sich auch das neue Wirtschaftsleitbild des Kantons St.Gallen. Der Regionalflugplatz St.Gallen–Altenrhein biete gute Möglichkeiten für eine direkte Anbindung des Wirtschaftsstandortes St.Gallen an den übergeordneten Flugverkehr, schreibt der Regierungsrat.

Das Potenzial des Flughafens sei in Abstimmung auf den Schienenverkehr und unter der gebotenen Begrenzung der Lärmbelastung besser auszuschöpfen, heisst es weiter im Leitbild.

Sechsmal täglich fliegt die Rheintalflug von Altenrhein nach Wien. Gegen 25 000 abfliegende und ankommende Fluggäste benützten diese Verbindung im ersten Halbjahr 2002. 55 Minuten dauert der Flug. Seit 2001 ist die Rheintalflug im Besitz der Austrian Airlines Group (AUA).

Gerold Mosimann

Heuer findet der Fahrplanwechsel erstmals im Dezember statt. Gemäss Fahrplanentwurf beinhalten die Neuerungen zusätzliche Zugangebote zwischen Buchs und Sargans und verbesserte Verbindungen im grenzüberschreitenden Reiseverkehr zwischen Feldkirch und Sargans mit Anschlüssen insbesondere von und nach Zürich.

Dies sind die wichtigsten Änderungen:

Relation Feldkirch–Buchs–Sargans

Anpassung der Verbindungen über Mittag: Die Züge mit Abfahrt in Feldkirch um 12.52 Uhr und 13.33 Uhr verlassen neu die Montfortstadt um 13.04 Uhr und 14.04 Uhr. Weiterfahrt ab Buchs um 13.26 Uhr und 14.26 Uhr mit Anschluss in Sargans nach Zürich zur Minute 40.

Neue Verbindung am Nachmittag: Buchs ab 16.26 Uhr mit Anschluss in Sargans nach Zürich um 16.40 Uhr.

Abendverbindungen

Die Abfahrt des Zuges 18.15 Uhr nach Sargans mit Halt an allen Stationen wird um 10 Minuten auf 18.05 Uhr vorverschoben. Der Zug bietet Anschluss vom REX aus St.Gallen mit Ankunft in Buchs um 17.59 Uhr.

Der bestehende Zug St.Gallen ab 17.33 Uhr, Sargans an 18.40 Uhr, verkehrt neu um 18.26 Uhr ab Buchs ohne Halt bis Sargans und fährt weiter nach Chur. Neu vermittelt diese Verbindung Anschluss in Sargans Richtung Zürich, Sargans ab 18.40 Uhr.

Kommission Öffentlicher Verkehr der Regionalplanung Werdenberg

Mit Abfahrt in Feldkirch um 19.07 Uhr und 21.04 Uhr führen in angepassten Fahrlagen zwei Verbindungen nach Buchs mit Anschluss um 19.26 Uhr und 21.26 Uhr nach Sargans. Weiterfahrt ab Sargans nach Zürich zur Minute 40.

Relation Sargans–Buchs–Feldkirch

Neu verkehren ab Sargans um 16.22 Uhr und 20.22 Uhr zwei Züge ohne Halt bis Buchs. Beide Züge haben Anschluss in Buchs nach Feldkirch.

Ludwig Altenburger, Mitglied der Kommission Öffentlicher Verkehr der Regionalplanung Werdenberg

Die Kommission Öffentlicher Verkehr der Regionalplanung Werdenberg ist ein Instrument der sechs Werdenberger Gemeinden. Sie bearbeitet die Belange des öffentlichen Verkehrs. Sie unterstützte die Petition «IC-Halte in Sargans» und reichte im Mai ihre Stellungnahme zum Fahrplanentwurf 2003 beim Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St.Gallen ein.

Sie appelliert an die Bevölkerung, die Angebote des öffentlichen Verkehrs vermehrt zu nutzen.

Zusammensetzung der Kommission

Werner Schöb, Gams, Vorsitz, Hans Appenzeller, Sennwald, Werner Wolgensinger, Sevelen, Ludwig Altenburger, Buchs, Urs Heuberger, Büro asa, Florian Kessler, Amt für öffentlichen Verkehr



Einen festen Platz im Fahrplangefüge der Region hat der IVECO-Kleinbus mit 15 Sitz- und 15 Stehplätzen. Der Bus verkehrt auf der Linie Buchs – Gams – Sennwald



Die Schweiz

näher an Europa

gerückt

Seit 1. Juni sind die sieben Verträge des bilateralen Abkommens zwischen der Schweiz und der EU rechtswirksam. Sie betreffen die Bereiche Freier Personenverkehr, Land- und Luftverkehr, Landwirtschaft, öffentliches Beschaffungswesen, technische Handelshemmnisse und Forschung. Die Verträge sind jederzeit kündbar, jedoch unauflöslich miteinander verbunden. Wird eines der Abkommen gekündigt, verlieren die andern ebenfalls Geltung.

Ende des Saisonier-Statuts Ein Stück Schweizer Sonderfall verschwunden

Sie wurden gerufen und kamen zu Tausenden. Menschen, die als Arbeitskräfte in der Schweiz gebraucht wurden und hier nicht heimisch werden sollten. Die Schweiz schickte sie deshalb nach neun Monaten Arbeit wieder nach Hause. Man nannte sie Saisoniers oder Gastarbeiter. Sie durften ihre Familien nicht nachziehen. Mit dem Inkrafttreten des bilateralen Abkommens ist das Saisonier-Statut verschwunden. Die Aufenthalter unter dem neuen Regime haben heute dieselben Rechte wie alle andern Werk-tätigen in der Schweiz.

Alle Jahre wieder Buchs – Eingangstor für Saisoniers

Während Jahrzehnten war Buchs das klassische Eingangstor für die Saisoniers aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens. Jahr für Jahr fanden im Frühjahr die grossen Gastarbeiterankünfte statt. Bis zu 30 000 jugoslawische Saisoniers reisten in die Schweiz ein.

Der erste grosse Zwischenhalt auf der langen Bahnfahrt in die Schweiz war Buchs. Die eintreffenden Sonderzüge aus Jugoslawien wurden jeweils mit der ankommenden ÖBB-Lok in das Anschlussgleis der Grenzsanitätsanlage verschoben. Hier wurden die Ankömmlinge begrüsst. Dann ging's zum grenzsanitären Untersuch. Für die Weiterreise stellte die Bahn sauberes Rollmaterial zur Verfügung.



Die frühere Empfangsstelle für Gastarbeiter

Foto Gerold Mosimann

Die Gastarbeiter trugen wesentlich zur Wohlfahrt in der Schweiz bei. Sie waren genügsam, ihre Behausung einfach. Sie arbeiteten im Bauhauptgewerbe, in der Landwirtschaft, in Gärtnereien, im Gastgewerbe und in Spitälern. Im Dezember traten sie die Heimreise an, vollbepackt mit Esswaren, Waschmitteln und Gegenständen, die in ihrem Land nur schwer erhältlich waren. Selbst gebrauchte Velos und Waschmaschinen wurden in den Bahnwaggons verstaut.

Der stark gewachsene Gastarbeiterverkehr führte zum Ausbau der Reisezugsverbindung Jugoslawien–Arlberg–Schweiz

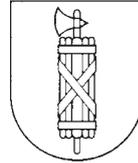
Zur Bewältigung des Reiseverkehrs Jugoslawien–Schweiz–Jugoslawien verkehrte ab 1971 täglich ein Zugpaar zwischen Beograd und Zürich. Die Züge führten Liegewagen und waren gut frequentiert, öfters sogar überbelegt.

Der Ausbruch des Krieges in Jugoslawien setzte dem Saisonierstrom ein Ende. Auch der Beograd–Zürich–Express kam zum Erliegen.

1998 hat sich die Schweizerische Eidgenossenschaft von der geschichtsträchtigen Buchser Grenzsanitätsstelle getrennt.

Gerold Mosimann

Wirtschaftsleitbild Kanton St.Gallen



«St.Gallen will es wissen»

Die St.Galler Regierung hat sich mit den wirtschaftspolitischen Herausforderungen der Zukunft auseinandergesetzt und zehn Leitsätze für eine ganzheitliche und selbstbewusste Förderung des Wirtschaftsstandorts St.Gallen entwickelt. Unter dem Motto «St.Gallen will es wissen» lädt das Leitbild zum Aufbruch ein. Es gibt neue Impulse und setzt klare Ziele. Diese zu erreichen ist eine gemeinsame Aufgabe von Gesellschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand.

oder Steuern, aber ebenso um weiche Faktoren wie Lebensqualität oder Kultur. Beide Aspekte sind wichtig, damit sich der Wirtschaftsstandort St.Gallen ein attraktives und authentisches Profil geben kann. Die zehn Leitsätze machen den ganzheitlichen Ansatz der Standortförderung augenfällig:

1. St. Gallen denkt weiter
2. Vernetzung stärkt Kompetenz
3. Regionen wachsen im Verbund



4. Verkehr verbindet Wirtschaftsräume
5. Offenheit belebt den Arbeitsmarkt
6. Lebensqualität zieht Menschen an
7. Kultur stiftet Innovation
8. Fiskus spielt Joker aus
9. Zweck mässigt Regulierung
10. Verwaltung setzt auf Lösungen

St.Gallen

Das Wirtschaftsleitbild setzt auf die ganzheitliche Standortförderung. Der Hebel wird dort angesetzt, wo der Wirtschaftsstandort St.Gallen seine Stärken weiter ausbauen kann. Zudem gilt die Aufmerksamkeit jenen spezifischen Qualitäten, durch die sich der Kanton St. Gallen von den anderen Standorten abheben kann. Dabei geht es um harte Fakten wie Verkehrserschliessung

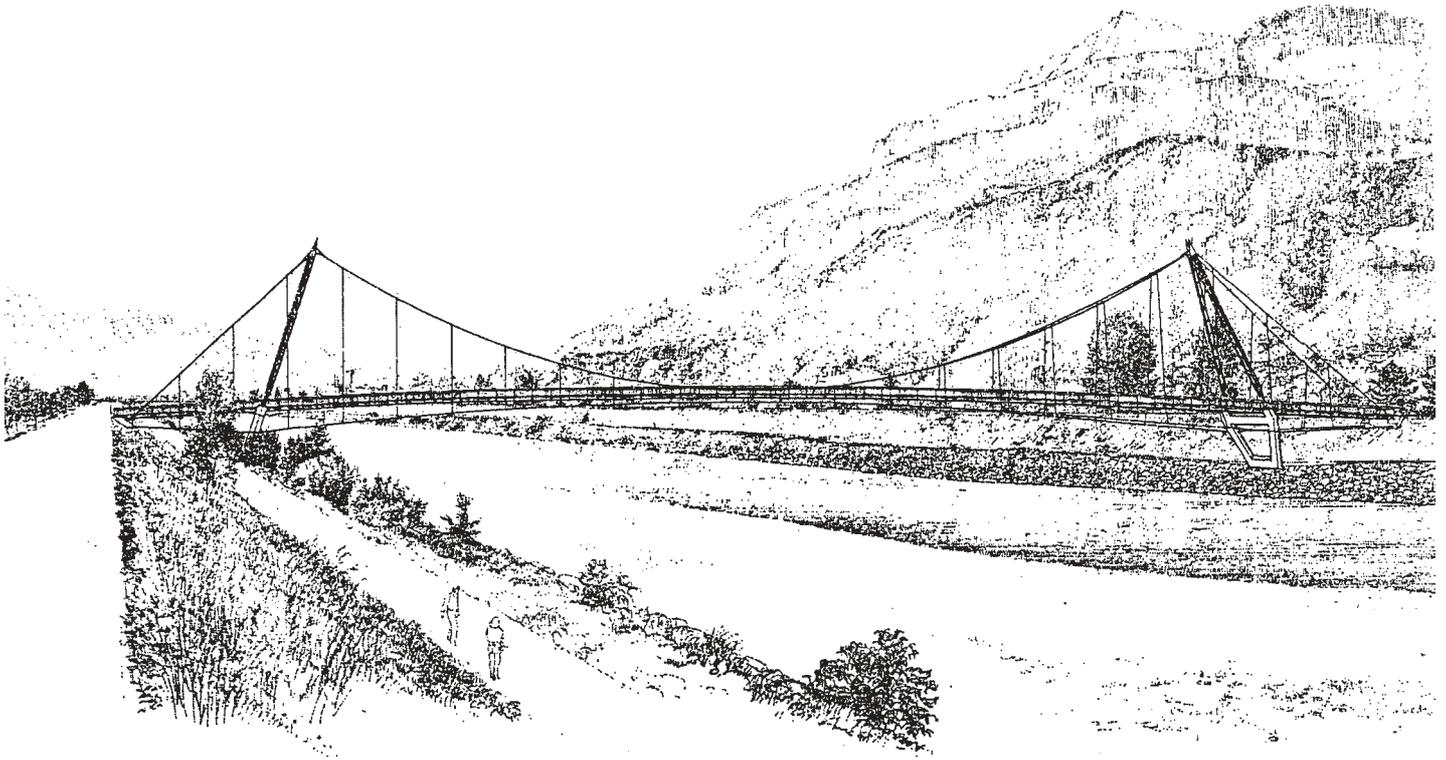
Quelle: Wirtschaftsleitbild

Die REGIO-PLUS-Module der Persönlichkeit Werdenberg passen genau ins Wirtschaftsleitbild des Kantons St.Gallen.



Aufbruch zu neuen Ufern

In den Gemeinden Triesen (FL), Wartau und Sevelen herrscht Aufbruchstimmung. Eine in ihrem Erscheinungsbild spektakuläre Brücke, nämlich eine zweiseilige Hängebrücke, soll die Menschen links und rechts des jungen Rheins zusammenbringen.



Die geplante Brücke, eine Fussgänger- und Fahrradbrücke in Stahl und Holz, verbindet den Sportplatz Blumenau in Triesen mit der Wartauer Cholau. Sie schwingt sich in eleganter Leichtigkeit und verhaltener Schönheit über den Rhein. Das vorgesehene Brückenbauwerk mit einer transparenten Geländerkonstruktion ist 3,5 Meter breit und hat eine Spannweite von 140 Metern.

Das Projekt wird von den Gemeinderäten Triesen, Wartau und Sevelen getragen. Wenn alles nach Plan läuft, kann die auf rund 2,2 Millionen Franken veranschlagte Hängebrücke im Jahr 2003, dem Jubiläumsjahr «200 Jahre Kanton St.Gallen», eingeweiht werden.

Entworfen hat den Brückenübergang das Ingenieurbüro Bänziger + Köppel + Partner Ingenieure + Planer SIA USIC, Buchs SG.

Markttag

jew. Fr. vormittags

auf dem Alvierparkplatz in Buchs

Der erste Markttag nach der Winterpause zeigte sich von der besten Seite. Blauer Himmel, Sonnenschein, doch viel Schnee liegt noch in den Bergen. Die letzten zwei Wochenenden brachten viel von dieser weissen Pracht. Kurz gesagt, Petrus konnte diesen Winter die Lieferfristen nicht genau einhalten.

Fröhlich buntes Gemüse auf den Marktständen lädt zum Kaufen ein. Frühlingszwiebeln glänzen, die Radieschen leuchten rot zwischen Kopf- und Eichblattsalat. Die Karotten zeigen sich von der knackigsten Seite. Lauch an Lauch, zwischen Rot-, Weisskohl und Kohlrabi. Ruccola, Schnittlauch, Peterli, frischer Spinat, diverse Grün sind vertreten. In grossen Harassen rotbackige und gelbe Äpfel, daneben rot-weiss der Rhabarber. Vis à vis ein Brotstand mit knusprigen Bürli, Brötchen aller Art, Nusstorte und Früchtekuchen.

Ein spezieller Duft in der Nase lässt den nahen Fischstand vermuten. Der Gärtner hat schöne Blumensträusse in prachtvollen Vasen und Topfpflanzen liebevoll auf seinem Stand platziert. Bei Chäs Heiri gibt es eine grosse Auswahl Weich- und Hartkäse. Milch, Joghurt, Kaffee-rahm, Butter, was das Herz begehrt, sogar Mohrenköpfe. Ein Metzgerei-Wagen mit grosser Auswahl an Trockenfleisch, Salsiz, Speck, Poulet und Pferdefleisch. Der Mann am Suppenstand ruft: «Kommt, probiert die feine Bouillon, oder darf es Kaffee sein?» Eine Bäuerin hält Gemüse und Eingemachtes feil. Alle sind fröhlich, freuen sich über den ersten Markttag des Jahres und natürlich über den Sonnenschein.

Kinder springen hin und her, derweil die Mütter Taschen füllen. Klar gehört eine Tasse Kaffee im nahe gelegenen Restaurant zum obligaten Marktprogramm. Die Vögel auf den Bäumen pfeifen vom Frühling, zwei Tauben auf dem Dach laufen gurrend hin und her.



Ich sitze in der Gartenwirtschaft, geniesse die Sonne. Besonders heiss sticht sie nach kalten Tagen – ein Gefühl wie Ferien im Tessin. Die Servierfrau begrüsst mich herzlich: «I ha scho denkt, dass Sie hüt wieder emol chömmmed, will wieder Markt isch. As Gipfeli häts denn au no.» «Dann bitte einen doppelten Espresso, ein Glas Wasser und ein Gipfeli.»



Jeden Freitagvormittag bis 6. Dezember ist Markt auf dem Alvierparkplatz. Die Marktstände werden vom Gemeindewerkhofpersonal aufgestellt und wieder entfernt.

Foto Gerold Mosimann

Eine Weile sitze ich allein am Tisch, doch bald ist eine fröhliche Marktkaffeerunde zusammen. Was es da alles zu erzählen gibt. Vom Ski fahren in den Frühlingsferien, vom Chränzli binden für den Weissen Sonntag, vom Turnen am Vorabend. Kinder, Ehemänner, Schule und natürlich vom Wetter... Auch die Frage «Was chochsch ächt Du hüt?» wurde laut. Bald elf Uhr, die Frauen strömen Richtung Herd.

«Tschüss, bis in einer Woche.»

Marlies Wehrli



Global Providers of Anti-Microbial Solutions

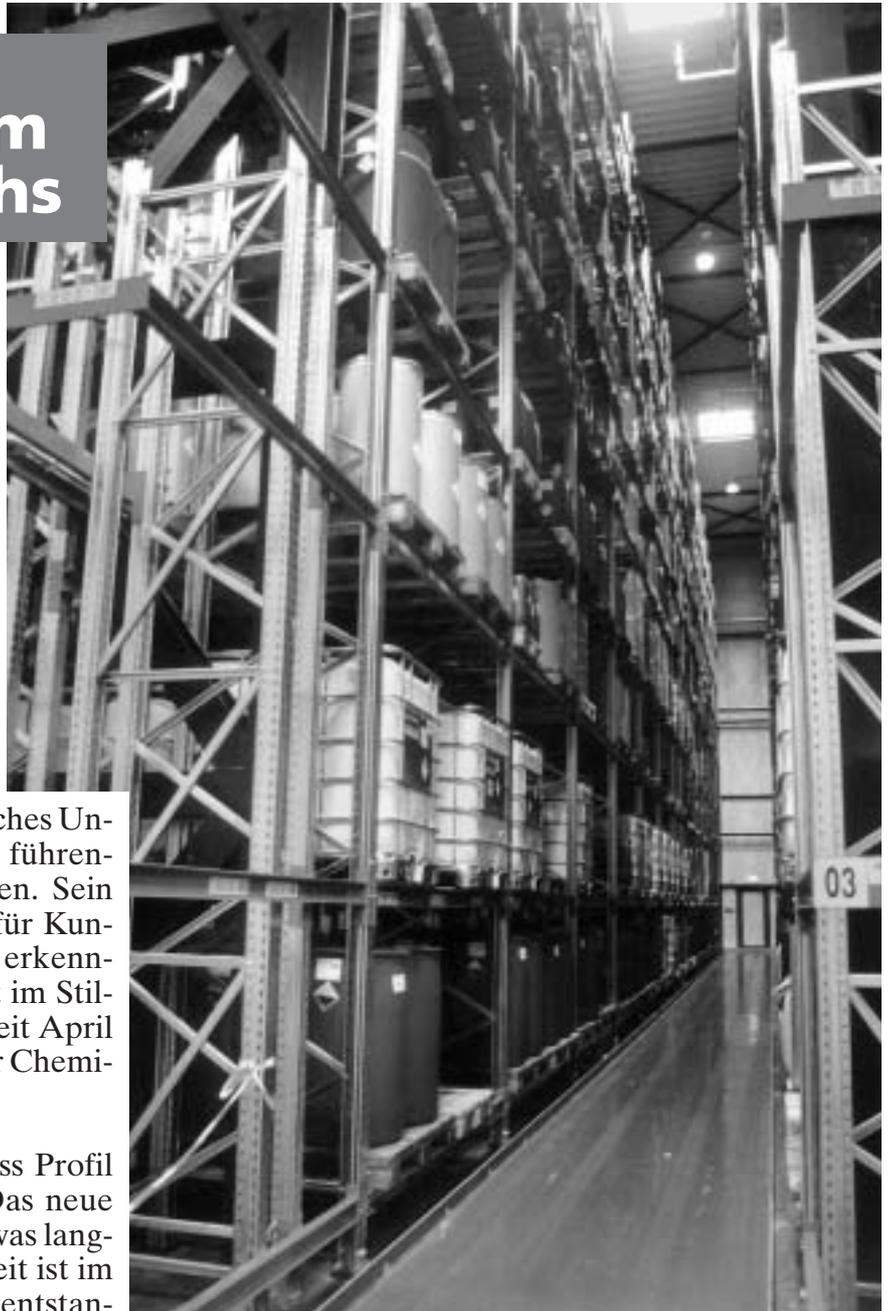
A Rohm and Haas Company

Vertrauen zum Standort Buchs

ROHM AND HAAS ist ein amerikanisches Unternehmen. Es gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Spezialchemikalien. Sein wichtigstes Gut, seine Technologie, ist für Kunden und Endverbraucher nicht direkt erkennbar, doch sie erhöht die Lebensqualität im Stillen. Teil von ROHM AND HAAS ist seit April 2000 die ACIMA, Aktiengesellschaft für Chemische Industrie im Ochsensand.

Wer sich im Markt behaupten will, muss Profil zeigen und auf seine Stärken bauen. Das neue Management führt konsequent weiter, was langsam gewachsen ist. In einjähriger Bauzeit ist im Ochsensand das neue Hochregallager entstanden. Am 19. April weihten Behörden, Planer, Generalunternehmer und ACIMA-Personal den 100 Meter langen, 72 Meter breiten und 16 Meter hohen Neubau ein.

Der Sprung nach vorne in der Entwicklung der ACIMA ist Grund, einen Blick zurück auf das in Buchs gegründete chemische Unternehmen zu werfen.



Blick ins neue Hochregallager.



Die süsse Überraschung.

Geschäftsführer Rüdiger Stern mit dem Modell des Hochregallagers aus Schokolade.

Am 31. Mai 1997 feierte die ACIMA zusammen mit Unternehmensgründer Dr. Charles R. Cramer das 40-Jahr-Jubiläum ihres Bestehens

Der Buchser Betrieb war seit seiner Gründung im Jahre 1957 zu einem renommierten chemischen Unternehmen herangewachsen. Auf die Frage, was die ACIMA produziere, antwortete Vizedirektor Dr. H. P. Tscholl: «Es sind prinzipiell chemische Verbindungen, meist in Kombination zusammengesetzt, die in sehr kleinen Mengen in technischen Grossprojekten verwendet eine spezifisch gewünschte Eigenschaft entfalten, erzeugen oder verstärken.»

Ein neues Hochregallager als Vertrauen in den Standort Buchs

Als Aushängeschild der ACIMA präsentiert sich das auf neuester Technologie basierende Hochregallager im Ochensand. Den Anstoss zum Bau gaben Vorschriften von Bund und Kanton über die sichere Lagerung von chemischen Produkten. Der weithin sichtbare, imposante Bau mit dem ansprechenden Äusseren besitzt rund 9000 Palettenplätze.

Der Neubau sei Symbol für eine amerikanische Unternehmung, die an den Produktionsstandort Buchs im Rheintal glaube, sagte Daniel Schiess, verantwortlich für das Projektmanagement, an den Einweihungsfeierlichkeiten.

Die Planung Strassenbau, Wasser, Energieversorgung lag in den Händen des Buchser Architekturbüros Linder und Bokstaller.

Gerold Mosimann



Suppe, Seife, Seelenheil

1865 in den dunklen Gassen Ostlondons. Der Gründer der Heilsarmee, William Booth, kannte die Lebensbedingungen und die sozialen Missstände der damaligen Arbeitergesellschaft aus eigener Erfahrung. Als Angestellter eines Pfandleihers erlebte er den erbarmungslosen Umgang der Oberschicht mit der Unterschicht. Armut, Verzweiflung, Streitereien und Hoffnungslosigkeit der Arbeitergesellschaft trieben ihn dazu, mit seiner Frau Catherine, die er mit 23 Jahren heiratete, Hilfe anzubieten.

«Suppe, Seife, Seelenheil» war die Devise. William Booth und seine Frau gaben den Menschen Unterkunft, verteilten Mahlzeiten und zeigten ihnen den Weg aus dieser Mühsal, nämlich der Glaube und das Vertrauen in Jesus Christus. Diese Hilfsaktion breitete sich in England aus wie ein Lauffeuer, gelangte ins Ausland und nach Übersee. Im Dezember 1882 zogen die Blut- und Feuer-Soldaten der inzwischen gegründeten Heilsarmee mit ihrer blau-rot-gelben Fahne in die Schweiz ein.

100 Jahre Heilsarmee Buchs

1902 siedelte sich die Heilsarmee im Werdenberg an. In der Burgerau eröffnete sie den ersten Posten. Acht Heilssoldaten schrieben sich ein. Das Wirken der Heilsarmee stiess vorerst auf Widerstand. An der revolutionären Art, wie die Heilssoldaten ihren Glauben verkündigten, wurde Anstoss genommen. Trotz Opposition breitete sich die Heilsarmee aus. Über die Jahre hinweg wurde die Botschaft Gottes nicht nur im Heilssarmeesaal verkündet. Sie wurde nach aussen getragen, in Restaurants, Heime, Spitäler und in die Häuser. Nach verschiedenen Lokalitätenwechseln liess sich die Heilsarmee an der Oberstüdtlistrasse 26 in Buchs nieder.

«Auf zu neuen Horizonten» heisst das Motto der Heilsarmee Schweiz für das Jahr 2002.

Die Gemeinde Buchs bedankt sich für die guten Dienste der Heilsarmee und gratuliert ganz herzlich zum 100-Jahr-Jubiläum. Dem Leiter-ehepaar Paul und Silvia Schaffner-Rutschmann wünscht sie Mut, Freude und Zuversicht.



Paul und Silvia Schaffner-Rutschmann, Majore, Korpsoffiziere in Buchs





Natur- und Vogelschutz Ornithologischer Verein Buchs SG

Natur- und Vogelschutz, was ist das? Wer ist das? Was machen die? Sind das diese, welche mit dem Feldstecher nach Federvieh Ausschau halten? Oder etwa doch nicht nur? Fragen über Fragen, die beantwortet sein wollen. Also am besten zu den Anfängen zurück.

Vor über 100 Jahren wurde der Ornithologische Verein Buchs gegründet mit dem Ziel, Schutz und Pflege der einheimischen Vogelwelt und die Kaninchenzucht zu fördern. Bereits vor so langer Zeit wurde erkannt, dass aktiver Naturschutz nötig sei. Auch nach 100-jähriger Vereinsgeschichte steht fest, dass Natur- und Vogelschutz nötig ist. Die Grenzen zwischen Nutz- und Schutzflächen werden härter, und von aussen dringen negative Umwelteinflüsse ein. Es ist unser Ziel und unsere Aufgabe, aktiv für den Naturschutz einzutreten. Nur durch das Erhalten und Aufwerten der Extensivbereiche können sich gefährdete Tier- und Pflanzenarten fortpflanzen.

In der Abteilung Natur- und Vogelschutz, unter der Leitung von Peter Hofmänner, engagieren sich über 35 aktive Naturschützerinnen und Naturschützer. Interessierte können sich bei Peter melden. Für weitere Informationen steht auch die Homepage www.ovbuchs.ch zur Verfügung.

Nun aber einiges zu unseren Aktivitäten. Seit einigen Jahren betreuen und pflegen wir die Biotope «Afrika» und «Wisenfurt». Zur Ansiedlung des Eisvogels erstellten wir Nisthilfen. Durch die Mithilfe einiger Landwirte konnten in den Scheunen Brutgelegenheiten für Schleiereulen erstellt werden.

Wir organisieren Exkursionen und bieten verschiedene Weiterbildungskurse an. Zur Vorbereitung unserer Einsätze findet monatlich ein Höck statt.



Naturschutzgebiet Wisenfurt

Naturschutzgebiet Wisenfurt



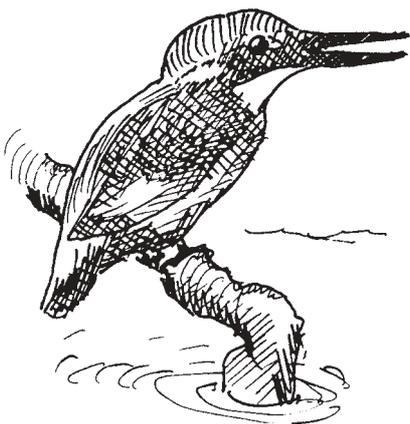
Naturschutzgebiet Afrika



nochmals die Wisenfurt



Weiterbildungskurs



Exkursion





Peter Hofmänner

Das vom «Schweizer Vogelschutz SVS – Bird-Life Schweiz» lancierte Projekt «Kleinstrukturen, Lebensnetze für die Natur» dauert mindestens drei Jahre. Wir möchten dieses Projekt unterstützen. Dabei gilt es, kleinere Naturschutzobjekte wie Steinhaufen, Hecken, Totholz, Buntbrachen, Brennesselborde etc. zu erstellen und zu unterhalten. Kleinstrukturen können fast überall entstehen; im privaten Garten, bei öffentlichen Grünflächen, am Waldrand etc.

Schwalben haben es immer schwerer, einen Nistplatz zu finden, da es an vielen Häusern schwierig ist, Nester zu bauen. Besteht die Möglichkeit, an Ihrem Haus oder Ihrem Firmengebäude Nisthilfen für die Schwalben anzubringen? Wir beraten und unterstützen Sie bei der Montage dieser Nisthilfen.

Ein grosses Anliegen unserer Gruppe ist es, der Jugend die Natur näher zu bringen. Dieses Ziel können wir nur mit Ihnen erreichen.

Haben Sie Interesse, aktiv bei unserer Gruppe mitzumachen? Haben Sie ein geeignetes Haus für Schwalbennester? Möchten Sie Sponsor werden für die Natur? Melden Sie sich beim Obmann:

Peter Hofmänner, Bachstrasse 7, 9470 Buchs, 079 424 36 81, E-Mail: natur@ovbuchs.ch



Kulinarisches Werdenberg

Im Rahmen des Regio-Plus-Projektes Persönlichkeit Werdenberg haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Gastronomie, Gewerbe und Tourismus zusammengeschlossen, um der Bevölkerung das vielfältige Angebot regionaler Produkte und Spezialitäten sowie die Art und Weise ihrer Herstellung bekannt zu machen.

Unter dem Motto: «Sechs Gemeinden – sechs Ideen – sechsmal Genuss nicht nur für Genieser» finden deshalb von August bis Oktober 2002 verschiedene Veranstaltungen rund um das Thema «Kulinarisches Werdenberg» statt.

In Buchs erfahren Sie alles Wissenswerte über den Obstbau, die Züchtung von Rosen und die Imkerei.

«Wunderbare Düfte»

Mittwoch, 18. September 2002

auf der autofreien Bahnhofstrasse, Buchs



ab 16.00 Uhr Pflanzenmarkt
sowie Verkauf/Präsentation
von Obst- und Honigprodukten
17.00 Uhr Taufe der
neuen Apfelsorte «Werdenberg»



«Ein Apfel am Tag hält den Doktor fern» besagt ein altes englisches Sprichwort und weist somit auf die heilenden und gesunden Eigenschaften dieser Frucht hin. In einer kleinen Festwirtschaft sehen Sie, wie vielfältig der Apfel in der Küche eingesetzt werden kann. (Bild: Apfel «Werdenberg»)

Die weiteren Events «Kulinarisches Werdenberg» werden zu gegebener Zeit in der Lokalpresse vorgestellt. Sie sind ganz herzlich eingeladen, an den verschiedenen Anlässen teilzunehmen.



Der Verein Persönlichkeit Werdenberg setzt sich für die Stärkung der Region Werdenberg ein und ergreift Initiativen für die Entwicklung der Region zur inneren Stärkung und Profilierung gegen aussen. Der Verein sichert insbesondere die Umsetzung des REGIO-PLUS-Projektes «Persönlichkeit Werdenberg» (Auszug Statuten).

Wenn Sie an weiteren Informationen oder an einer Mitgliedschaft interessiert sind, melden Sie sich bitte bei:

Verein Persönlichkeit Werdenberg, Geschäftsstelle, St.Gallerstrasse 2, 9471 Buchs, E-Mail: info@werdenberg.ch

Apfelbowle:

250 g Apfelwürfel
50 g Zucker
etwas Zitrone
1/2 l Apfelwein oder Apfelsaft
100 g frische oder tiefgekühlte Johannisbeeren
1 Piccolo Sekt
1 Prise Ingwer

Äpfel mit Zucker vermischen, etwas Zitrone dazugeben und kaltstellen. Den Apfelsaft dazugiessen und ziehen lassen. Mit Sekt auffüllen, Johannisbeeren dazugeben und mit Ingwer nach Belieben würzen.

Persönlichkeit Werdenberg



Renovation von 2 markanten Buchser Gebäuden

Das alte Rathaus ist 100-jährig

Vor 100 Jahren, am 24. August 1902, weihte die Gemeinde Buchs an einem herrlichen Sommer-Sonntagmorgen das neue Rathaus an der St.Gallerstrasse 6 ein. Die Einweihung war mit einem Kinderfest auf dem Schneggen verbunden.

In den Annalen zurückgeblättert

Morgens um 5 Uhr verkündeten Böllerschüsse die Abhaltung des Festes. Um 12 Uhr bewegte sich ein grosser Festumzug mit Behörden, Schulkindern, Gesangs- und Musikvereinen vom Kappeli durch die Staats- und Grünaustrasse nach dem Bahnhof und retour durch die Bahnhofstrasse, am Rathaus vorbei bis zur Gemeindegrenze beim Gasthaus zum Kreuz und zurück auf den Rathausplatz.

Dort angekommen, sangen die zu einem Gesamtchor vereinigten Sänger nach den Klängen der Harmonie Buchs und der Musikgesellschaft Räfis-Burgerau einen Choral.

Dann übergab Architekt Pflughard nach seiner Ansprache die Schlüssel zum Rathaus. Vom Balkon herab wandte sich Gemeindammann Fürsprech Gallus Schwendener an die Bevölkerung. Er freute sich des wohl gelungenen Baus und dankte allen Bauleitern, Handwerkern und Arbeitern.

«Im Jahre 1860 zählte die Gemeinde 2040 Einwohner, bis zum Jahr 1900 aber hat sich diese Zahl verdoppelt. Daher musste ein Neubau errichtet werden, der nicht nur für Jahrzehnte, nein, für Jahrhunderte genügen soll», sagte Gallus Schwendener.



Zwei bedeutende Jugendstilgebäude

Das ehemalige Rats- und Gerichtshaus, ein vornehmer, neubarocker Bau unter Mansarddach, gehört zu den qualitativsten Jugendstilgebäuden des Werdenbergs. 1901/1902 von den Architekten Pflughard und Häfeli, Zürich, erbaut, beeindruckt es nicht nur durch sein attraktives Äusseres, auch das Innere trägt die repräsentativen Zeichen der damaligen Bauepoche.

Fotos Gerold Mosimann

Unmittelbar dahinter liegt das Jugendstilgebäude am Brunnenweg 1. Es wurde zusammen mit dem alten Rathaus erstellt. Während vieler Jahre war es Aufenthaltsort für die Gefangenen. Zudem wurde im Gebäude eine Wohnung für die Polizei eingerichtet.

1967 übersiedelte die Gemeindeverwaltung ins neue Rathaus an der St.Gallerstrasse 2. Im alten Rathaus an der St.Gallerstrasse 6 sind heute das Amtsnotariat Buchs und der Gerichtssaal Werdenberg untergebracht. Das Gebäude am Brunnenweg 1 ist vermietet.





Anspruchsvolle Aussenrestauration.



Zwillingsgebäude am Brunnenweg 1, Arbeiten in luftiger Höhe.

Restauration: eine herausfordernde Aufgabe

Die Restauration drängt sich auf. Die Witterung und die Luftschadstoffe haben den Häusern derart zugesetzt, dass der Gemeinderat beschloss, die Gebäulichkeiten renovieren zu lassen. Seit 6. Mai ist die Aussenrenovation im Gange. Die Restaurationsarbeiten stellen hohe Anforderungen, sowohl an die Bauleitung als auch an das Können der Handwerker.

Der Dispersionsanstrich ist abgelaugt. Er muss durch einen neuen Mineralfarbanstrich ersetzt werden. Am Untergrund sind Vorarbeiten wie die Putzsanierung und der Schlemmanstrich zum Schliessen von Schwindrissen erforderlich. Stark gelitten hat unter den Umwelteinflüssen der Sandstein. So sind nebst kleineren Reparaturen auch Fensterbänke und Fenstereinfassungen zu ersetzen. Über den Dachausbauten sind die schadhafte Stahlblechdächer zu erneuern. Dachrinnen und Ablaufrohre sind zum Teil durchgerostet und müssen ausgewechselt wer-

den. Ende September sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Für die Sanierung der zwei Kulturobjekte steht der Gemeinde ein Investitionskredit von 930 000 Franken zur Verfügung.

Die kantonale Denkmalpflege begleitet die Renovationsarbeiten. Für die Bauleitung zeichnet das Architekturbüro Eggenberger & Partner, Buchs, verantwortlich.

Gerold Mosiman



«Grenzfall»

An der Mitmachkampagne für die Expo.01 gescheitert

Doch das Buchser Projekt «Grenzfall» lebt weiter

1997 lud das damalige Expo.01-Direktorium die gesamte Schweiz ein, Ideen für die Landesausstellung zu entwickeln und Projekte einzureichen. Auch die Buchser hatten Ideen. Es stellte sich dann heraus, dass nur einige grössere Projekte auf diesem Weg zu suchen waren. Nur eine Handvoll unter den rund 3000 Projekten überlebten. Unter den abgelehnten Arbeiten befand sich leider auch das Buchser Projekt «Grenzfall».

Die folgenden Ausführungen sind diesem Projekt entnommen

Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage, wie die Potenziale der Grenzräume besser genutzt und zur Geltung gebracht werden können. Nicht die Grenzen als solche werden hinterfragt, sondern ihre gegenwärtige Ausprägung. Das Projekt ist somit im Spannungsbogen «Sinn und Veränderung» anzusiedeln und befasst sich mit dem Inhalt Regionalisierung und neue Grenzen.

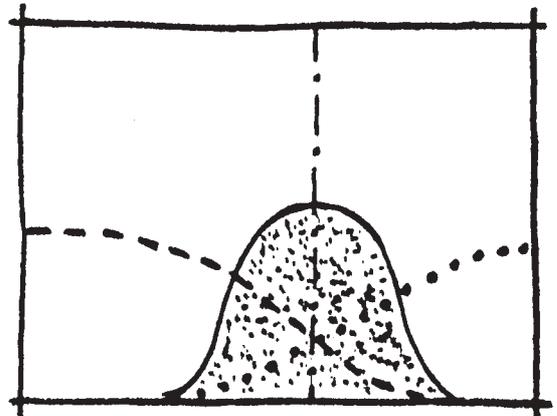
Die guten Ideen sollen nicht verloren gehen. Viele davon wurden zusammengefasst und im Buch «Expomat» veröffentlicht.

Aus Anlass der bis zum Herbst dauernden Expo.02 möchten wir es nicht unterlassen, den Leserinnen und Lesern das Buchser Expo-Projekt «Grenzfall» vorzustellen.

Redaktion Buchs aktuell

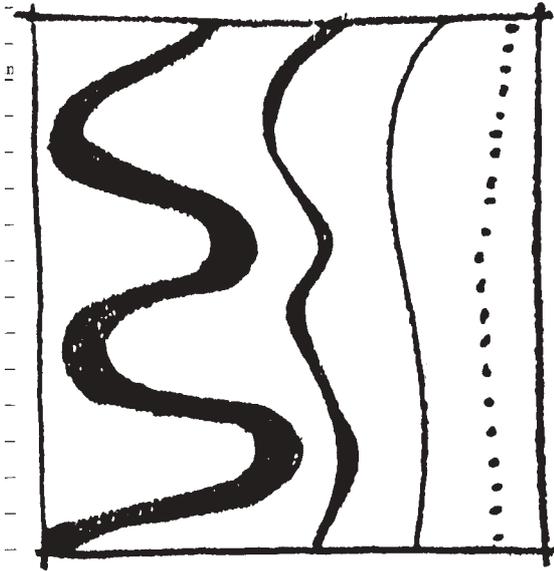
Grenzgedanken

Grenzräume sind Gebiete, die aus der Blickrichtung des Zentrums am Rande liegen. Von den Grenzbewohnern, die auf das Zentrum fixiert sind, wird die Randlage bisweilen als Nachteil empfunden. Letztlich ist die Einstellung zur Grenze aber nur eine Frage der Optik. Wird die Grenze in den Mittelpunkt oder vielmehr in die Mittellinie gerückt, muss die Grenzlage befruchtend erlebt werden.



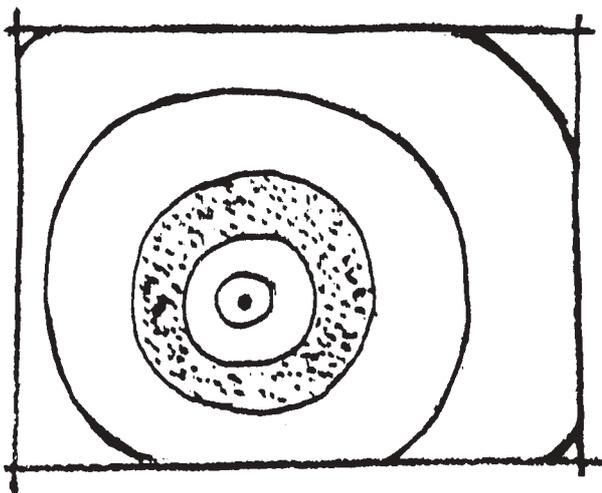
Grenzen ergeben sich dort, wo unterschiedliche Medien, Kulturen, Sprachen, Mentalitäten aufeinander treffen. Grenzräume sind Gebiete, in denen sich die Eigenschaften der Hinterländer verschmelzen. Dadurch entstehen neue, grenzspezifische Eigenschaften mit eigenen Stärken.

Grenzen sind Spuren und Hinterlassenschaften von Ereignissen. Ursprüngliche Ereignisse entfalten sich in neuen Dimensionen, und die Hinterlassenschaften verändern sich. Dadurch entstehen Entwicklungspotentiale und damit Handlungsbedarf.



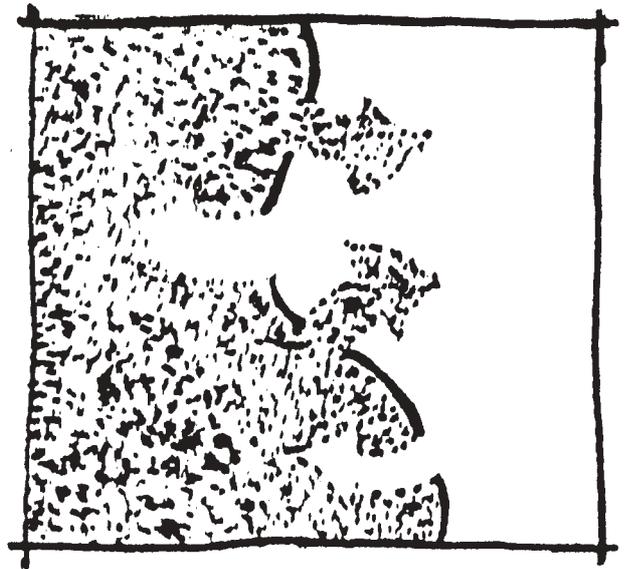
Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, Grenzen abzubauen. Dadurch ist unser Leben grenzlinienärmer geworden, in jeder Hinsicht: ökologisch, kulturell, sozial, wirtschaftlich. Das Hinterland wird grösser, der Grenzraum kleiner. Das Bestreben, Grenzen abzubauen, hat Grenzen auch in Misskredit gebracht. Diese einseitige Sicht der Grenze braucht ein Gegengewicht.

Es gibt keine Existenz ohne Grenzen. Deshalb wird es immer Grenzen geben und geben müssen. Deshalb wird es auch mit dem erdenklich grössten Einsatz nicht gelingen, Grenzen abzubauen. Sie lassen sich bestenfalls verschieben und auf eine scharfe, gestreckte, einfältige Linie reduzieren. Dafür sind Grenzen zu wertvoll. Die Energie sollte dazu verwendet werden, die Grenzen zu kultivieren und zu gestalten.



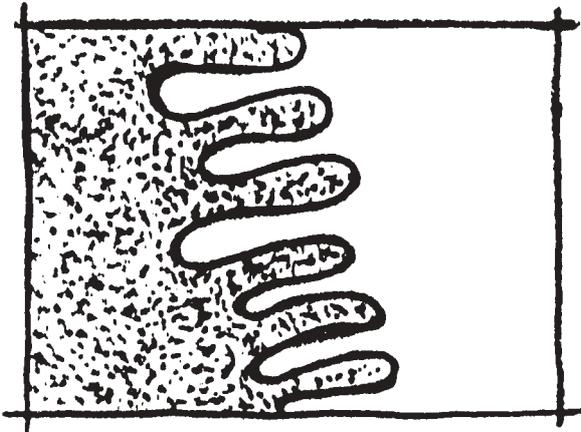
Grenzen ziehen konzentrische Kreise, beginnend beim Individuum und endend in globalen Dimensionen. Das Individuum, die Region, die Schweiz sind nicht nur Teil des Ganzen, sondern widerspiegeln das Ganze. Veränderungen des Grenzbewusstseins im Kleinen beeinflussen daher auch das Ganze.

Harte, geradlinige Grenzen widersprechen der menschlichen Erfahrung. Diese lehrt uns, dass Feindschaften vor allem dort gepflegt werden, wo Abgrenzung Ausgrenzung bedeutet. Harte Grenzen deuten Richtung Dogma und Fanatismus. Weiche Grenzen begünstigen den Kontakt, den Austausch und die Kooperation.



Harte, gestreckte Grenzen widersprechen der Natur. Diese verlängert Grenzen bewusst, um den Austausch von Stoffen zu erleichtern und Nischen anzubieten. Wo die natürlichen Grenzlinien kürzer werden und ausdünnen, nimmt die Natur Schaden. Der Mensch ist Teil der Natur.

Buns cunfins fan buns vischins
(Gute Grenzen geben gute Nachbarn,
Rätoromanisches Sprichwort)



Eine Region als Modellfall

Die Region Rheintal-Bodensee ist ein «Grenzfall». Auf kleinstem Raum treffen die vier Länder Deutschland, Österreich, das Fürstentum Liechtenstein und die Schweiz aufeinander. Hier grenzen nicht nur Nationalstaaten, sondern staatenübergreifende Gebilde wie die EU, der EWR und die europaabstinente Schweiz aneinander.

Obwohl eine Art von zunehmendem unausgesprochenem Zusammengehörigkeitsgefühl beobachtet werden kann, vertiefen die fortschreitenden Veränderungen bestehende Entfremdungen aufgrund neuer Ausrichtungen auf neue Zentren und ausgebliebener Aufarbeitung der Vergangenheit.

Projektziele

Die Region Rheintal-Bodensee ist ein bemerkenswert aktuelles Modell für moderne Grenzsituationen. Am Beispiel dieser Region soll ein veränderter Umgang mit diesen Grenzsituationen gepflegt werden. Weg vom Staub der Geschichte, hin zum Verständnis als Kraftquelle. Ein bewusster Umgang mit der Grenze soll kreative Veränderungen ermöglichen.

In allen Dimensionen des menschlichen Lebens soll das Bewusstsein für die Grenze erweitert werden, räumlich, funktional und zeitlich:

- Die imaginäre Grenzlinie soll zum Raum werden
- Gestreckte Grenzen sollen in Schwingung gebracht werden

- Die harten Grenzen sollen durchlässiger werden
- Aus vereinzelt Grenzerlebnissen sollen umfassende Grenzerfahrungen werden

Der Beitrag zur Expo soll Möglichkeiten aufzeigen, wie dies gelingen kann, und er soll mithelfen, auf diesem Weg ein Stück weit zu gehen. Für die Menschen der Region und für die Regionen der Schweiz sollen bleibende Grenz-Werte geschaffen werden.

Projektidee

Die Projektziele werden anhand von drei gleichwertigen Aktionsschwerpunkten umgesetzt:

In Gedanken um Grenzen kreisen

Jugendliche, Praktiker, Wissenschaftler, Künstler setzen sich mit existenziellen Fragen der Grenzen auseinander und skizzieren mögliche Zukunftsszenarien grenzüberschreitender Entwicklungen. Welche Chancen und Risiken sind mit einem neuen Verständnis der Grenzen verbunden?

Die Akteure richten eine Botschaft über den Umgang mit der Grenze an die Schweiz des Jahres 2001.

Im Alltag positive Grenzerfahrungen sammeln

Im Rahmen verschiedener Aktivitäten sollen die Beziehungen zur und über die Grenze erfahren werden. Es wird ein Prozess lanciert und in Gang gesetzt, in dessen Verlauf bleibende, positive Alltags-Grenzerfahrungen begünstigt werden.

Die Menschen einer Region erhöhen ihre Kompetenz im Umgang mit dem Grenzraum und der Grenzgemeinschaft.

Grenzräume gestalten

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Grenzräume machen es sich zur Aufgabe, den Grenzlinien einen Raum zu geben und diesen zu gestalten. Im Grenzraum heisst dies, sich mit der Gestaltung eines Lebensraumes zu befassen.

Die Region erhält Visionen und Projekte zur Gestaltung ihres Lebensraumes.

Akteure

Akteure sind die Bewohnerinnen und Bewohner der angesprochenen Grenzregionen in der ihnen eigenen Funktion,

- als Bürgerinnen und Bürger,
- als wirtschaftende Menschen, Jugendliche oder Betagte,
- als Politikerinnen und Politiker,
- als lehrende und forschende Personen,
- als Künstlerinnen und Künstler,
- als «Eingeborene» oder
- als Grenzgängerinnen und Grenzgänger.

Die Bewohnerinnen und Bewohner nehmen bei der Umsetzung der Projektidee jene Rolle wahr, welche ihnen auf den Leib geschrieben ist.

Partnerschaften

In der Region bestehen verschiedene Institutionen und Personenkreise, welche die Partnerschaft und die Zusammenarbeit über die Grenze pflegen. Sie sollen in das Projekt eingebunden werden. Zu erwähnen sind etwa:

Internationale Schulen: Fachhochschule Liechtenstein, Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB, International School Rheintal (Eröffnung August 2002)

Nationale Schulen mit Grenzkontakten (Kantonsschulen und Gymnasien)



Institutionen mit internationaler Ausrichtung (z. B. die Bodensee-Akademie, das Liechtenstein-Institut, die Rheintalische Grenzgemeinschaft, die Arbeitsgemeinschaft Rheintal-Werdenberg)

Grenzüberschreitende politische Arbeitsgruppen (z. B. ARGE ALP, Rheinkommission)

Grenzüberschreitende Beziehungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Berufsleuten, Künstlerinnen und Künstlern usw.

Diese Partnerschaften sollen für die Unterstützung der Projektidee eingesetzt werden.

Heiner Schlegel

Oper in 3 Akten
nach einem Drama von
Victorien Sardou



Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa
Musik von Giacomo Puccini (1858-1924)

Bühne frei für Giacomo Puccinis Oper «Tosca»

Sommer heisst Festspielzeit

Am 9. August beginnen die Werdenberger Schloss-Festspiele. Was für Bregenz die Spiele auf dem See, sind für das Werdenberg die Spiele auf dem Schloss. Ihre Ausstrahlung reicht weit in die Ostschweiz, ja über die Landesgrenzen hinweg. Sie sind das grösste, alle drei Jahre wiederkehrende kulturelle Ereignis in der Region.

Als 1987 mit der Gründung der Genossenschaft Werdenberger Schloss-Festspiele das Festival aus der Taufe gehoben wurde, kamen zur Zukunft der Festspiele einige Zweifel auf.

Heute wird die Originalität und Ausstrahlungskraft der Werdenberger Schloss-Festspiele gerühmt. Sie sind ein Treffpunkt für Theaterleute und ein Publikumsmagnet geworden.

Buntes Programm

Den Spielplan von Giacomo Puccinis Oper «Tosca» ergänzt ein Rahmenprogramm mit Konzerten, Liedervorträgen und eine Auf-führung mit einer Theatergruppe aus Bergamo.

Zur «Tosca»

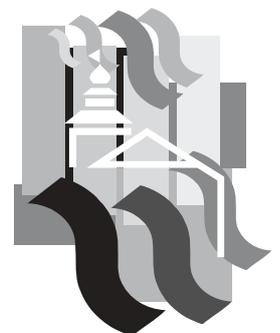
Das ursprüngliche Sprechdrama des Franzosen Victorien Sardou ist historisch fixiert und spielt am 17. Juni 1800 in Rom

Die Handlung führt in die Epoche der napoleonischen Kriege in Italien, ein Jahr nach dem Zusammenbruch des französischen Protektorats und der damit verbundenen Vertreibung der französischen Truppen durch den König von Neapel aus Rom. Die in der Oper am Rande vermerkte Königin ist Maria-Carolina, Tochter der

Kaiserin Maria-Theresia und Schwester von Marie-Antoinette, der Gemahlin des Königs von Neapel. Sie ist es, die zu jenem «glänzenden Fest im Palazzo Farnese» am 17. Juni 1800 einlädt.

Der historische Kontext zwischen den miteinander ringenden Mächten der feudalen Monarchien und der von Frankreich ausgehenden revolutionär-liberalen Geistesmacht, spiegelt sich in den Figuren von Cavaradossi, dem Sohn eines in Frankreich lebenden Freidenkers, und der Tosca, einer im Kloster tief gläubig und fromm erzogenen Frau.

Um die Handlung etwas aktueller zu gestalten, wurde die Werdenberger Inszenierung ins Jahr 1941 verlegt.



Werdenberger
Schloss-Festspiele
2 0 0 2
im Hof Schloss Werdenberg



Eingang zum Schlosshof

Einladendes Festspielbistro «Schlosshalde» beim Eingang zum Schlosshof

Die Organisatoren der Werdenberger Schloss-Festspiele warten mit einer attraktiven Neuerung auf. Getränke und Zwischenverpflegung werden nicht mehr im Schlosshof, sondern im neuen Festspielbistro beim Eingang zum Schlosshof serviert.

Damit bleibt der Schlossinnenhof neben der Bühne für flanierende und in sich gehende Besucherinnen und Besucher frei.

Gerold Mosimann

Quelle: Tosca Festspielbroschüre

Rahmenprogramm

Festspielbühne

15. August, 20 Uhr	Jazzkonzert
01. Sept., 17 Uhr	«Amore» – eine musikalische Zeitreise
06. Sept., 19.30 Uhr	Chor «Tanto pè cantà Vaduz»
07. Sept., 19.30 Uhr	Theatergruppe «Theatro Europa» Bergamo

Kontaktadresse:

Genossenschaft Werdenberger
Schloss-Festspiele
Postfach 63, 9472 Grabs
E-Mail: Festspiele@reveg.ch



Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1	2	3	4
5	6	7	8	Premiere 9	Spieltag 10	11
12	Spieltag 13	Spieltag 14	15	Spieltag 16	Spieltag 17	18
19	Spieltag 20	Spieltag 21	22	Spieltag 23	Spieltag 24	25
26	Zusatz 27	Zusatz 28	29	Spieltag 30	Derniere 31	1
2	3					

16. August, 20.30 Uhr
Volksmusik und A cappella, mit dem Repastani-Quartett und dem Chor «Singapur».

23. August, 20.30 Uhr
Donkie Biters, Ostschweizer Blues-Trio mit Kurt Bislin.

30. August, 20.30 Uhr
SuperStition, Pop- und Rockformation aus Buchs.

7. September, 20.00 Uhr
Balance Performance von und mit Mädir Eugster (Rigolo Tanzendes Theater). Die magische Welt des Gleichgewichts, teils im fabriggli, teils open air.

11. September, 14.00 Uhr
Die Märchenmaschine mit dem Theater Gómez-Müller, für Menschen ab 6 Jahren

14. September, 20.00 Uhr
Ost-West-Inspirationen, akustisches Konzert mit dem Witek Kornacki-Trio (Flügel, Klarinette/Saxofon, Kontrabass).

20. September, 20.00 Uhr
Geholten Stühle, Andreas Lutz und Gerhard Meister mit «Watching God». Der Quantensprung der KleinKunst.

28. September, 20.00 Uhr
Manfred Junker Quartett interpretiert Cole Porter, Manfred Junker (Gitarre), Reto Suhner (Saxofon), German Klaiber (Kontrabass), Martin Deufel (Drums).



Fotos Gerold Mosimann

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten September bis Dezember 2002 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohen Geburtstag.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Katharina Epper-Gasser,
Blumenustrasse 3, geboren 12. 10. 1912

Frau Hedwig Klee-Moser,
Wiedenstrasse 44, geboren 22. 10. 1912

Frau Elisabeth Niggemann,
Volksgartenstrasse 17, geboren 03. 12. 1912

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Burga Sulser-Hertner,
Heldaustrasse 46, geboren 15. 10. 1911

Frau Maria Peissner-Renninger,
Torstrasse 11, geboren 22. 11. 1911

Frau Katharina Eggenberger,
Altersheim, 9472 Grabs, geboren 22. 12. 1911

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Susanna Schäpper-Senn,
Wiedenstrasse 44, geboren 07. 09. 1910

Frau Johanna Forbes-Bostel,
Altersheim Rosengart, 8625 Gossau,
geboren 22. 10. 1910

Frau Gertrud Bischofberger,
Wiedenstrasse 44, geboren 13. 11. 1910

Herr Hans Lutz-Wogrin,
Schingasse 8, geboren 28. 11. 1910



zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Katharina Eggenberger,
Wiedenstrasse 44, geboren 11. 09. 1908

Frau Elsbeth Eggenberger-Schlegel,
Erbweg 7, geboren 26. 11. 1908

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Ursula Müller-Warnier,
Churerstrasse 118, geboren 17. 09. 1907

Frau Rosa Fuchs-Tinner,
Oberstüdtlistrasse 7, geboren 14. 11. 1907

zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Frau Amalia Stadlin-Beer,
Wiedenstrasse 44, geboren 28. 09. 1904

Frau Rosa Hagmann,
Wiedenstrasse 44, geboren 28. 09. 1904

zur Vollendung des 99. Lebensjahres

Frau Elsa Beusch-Keller,
Altersheim Weihermat, 8902 Urdorf,
geboren 01. 09. 1903

Vom Betagtenheim Aeuli zur International School Rheintal

Impressionen

Die International School Rheintal (ISR) ist eine Schule der Primarstufe und öffnet am 26. August in den Pavillons ihre Pforten. Vorerst werden drei Schulklassen unterrichtet. Schulleiterin ist die Australierin Meg Sutcliffe.



Die Seniorinnen und Senioren haben das Heim verlassen. Nun kommen die Jungen.



Umbau



«Opening August 2002»
Montage der Bautafel (25. Juni).



internationalschulrheintal

In luftiger Höhe.
Malermeister Werner Graf im Korb der Hebe-
bühne ergänzt das Logo mit dem Schriftzug
(26. Juni).

Fotos und Texte: Gerold Mosimann



Zwei Schulpavillons nördlich des Hauptgebäudes, aufgestellt am 5. und 12. Juni, erweitern um je zwei Schulzimmer das Raumangebot.



tixi Sarganserland-Werdenberg

Fahrdienst für Behinderte und Betagte

Der Tixi-Fahrdienst Sarganserland Werdenberg ist ein Fahrdienst für Behinderte und Betagte, welche die öffentlichen Verkehrsmittel nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen benutzen können.

Der Tixi-Fahrdienst kann also von Personen benutzt werden, welche **Beschwerden haben wie: Altersbeschwerden (körperliche Schwäche), an Stöcken gehen, einen Gehwagen benötigen, starkes Augenleiden, einen Rollstuhl benötigen etc.**

Die Aufgabe des Tixi ist es, allen betagten oder behinderten Personen den sozialen Kontakt nach aussen zu ermöglichen. Das heisst: Der Tixi Fahrdienst fährt für Sie, damit Sie Ausflüge, Coiffeurbesuche, Arztbesuche, Therapien etc. unternehmen können.

Je ein rollstuhlgängiges Tixi-Fahrzeug in den Regionen Werdenberg und Sarganserland

Der Tixi-Fahrdienst Sarganserland Werdenberg hat zwei rollstuhlgängige Fahrzeuge im Einsatz. Das heisst: ein Fahrzeug ist in Buchs – **für die Region Werdenberg** – und ein Fahrzeug ist in Mels – **für die Region Sarganserland** – stationiert.

Mit zwei Fahrzeugen können nun mehr Fahrten ausgeführt werden. Das Tixi-Fahrzeug in der Region Werdenberg weist noch eine grössere freie Kapazität auf (könnte also mehr gebucht werden).

Fahrtbestellungen

Für Fahrtbestellungen nimmt die Tixi-Telefonzentrale von **Montag bis Freitag** zwischen **08.00 und 11.00 Uhr** unter der **Tel. Nr. 081 735 19 60** Ihre Anrufe entgegen. Ausserhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter in Betrieb.

Bitte beachten Sie, dass Sie **auf den Anrufbeantworter Ihren Namen und Ihre Telefonnummer**

sprechen. Dies genügt, um Sie später zu erreichen!

Der Tixi-Fahrdienst ist eine gemeinnützige Institution und strebt keinen Gewinn an. Die Fahrpreise sind sozial gestaltet und belaufen sich im Rahmen der öffentlichen Verkehrsmittel.

Fahrten-Tarife

Es gelten folgende Tarife:

– 15 km	Fr. 8.–	36 – 40 km	Fr. 18.–
16 – 20 km	Fr. 10.–	41 – 45 km	Fr. 20.–
21 – 25 km	Fr. 12.–	46 – 50 km	Fr. 22.–
26 – 30 km	Fr. 14.–	51 – 55 km	Fr. 24.–
31 – 35 km	Fr. 16.–	56 – 60 km	Fr. 26.–

ab 60 km wird pro km Fr. 1.30 verrechnet.

Es können auch Gutscheine erworben werden.

Der Fahrtenpreis berechnet sich erst vom Abholort der betreffenden Person bis zum Bestimmungsort. Leerfahrten werden keine verrechnet. Eine notwendige Begleitperson fährt gratis mit, weitere Begleitpersonen fahren zum Benützertarif.

Die Dienstleistung des Tixi beinhaltet die Abholung an der Wohnungstüre und die Begleitung bis hinein ins entsprechende Gebäude resp. Zimmer!

Aufgrund der sozialen Preispolitik kann das Tixi nur mit Hilfe von ehrenamtlichen Fahrern bestehen. Die Fahrer des Tixi sind teilweise arbeitslose Personen, welche vom Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum Sargans für das Tixi im Einsatz stehen. Bei Engpässen oder Ausfällen ist das Tixi auf unentgeltliche, ehrenamtliche Aushilfsfahrer/innen angewiesen.

Das Team der ehrenamtlichen Tixi-Fahrer/innen ist relativ klein.



Der Verein Tixi Sarganserland Werdenberg sucht dauernd:

Ehrenamtliche Aushilfsfahrer und Aushilfsfahrerinnen in der Region Sarganserland und Werdenberg.

Für die Tätigkeit als Tixi-Aushilfsfahrer benötigen Sie einen gültigen PW-Ausweis. **Die Zeitaufwendung und der jeweilige Einsatz kann selbst bestimmt** werden.

Das Tixi-Fahrzeug ist rollstuhlgängig mit Hubsenkung. Rollstühle können ohne grosse Kraftaufwendung befördert werden. (Also auch für Frauen problemlos.)

Sollten Sie ein paar Stunden freie Zeit haben und möchten Sie für einen gemeinnützigen Verein tätig sein wollen, melden Sie sich bitte bei Tixi Sarganserland Werdenberg, E. Mathis, Tannenwaldstr. 5, 8880 Walenstadt, Telefon Nr. 081 735 19 60. Ein motiviertes Tixi-Team freut sich über jede Anmeldung.

Mitglieder im Verein Tixi Sarganserland Werdenberg

Der Verein Tixi Sarganserland Werdenberg sucht auch Mitglieder. Jedermann kann Vereinsmitglied werden. Das Tixi ist für das zukünftige Bestehen auf Mitglieder angewiesen. Es kann gewählt werden zwischen Aktiv-, Solidaritätsmitglied oder Gönner. Firmen oder Vereine können Kollektivmitglieder werden.

Mit einem jährlichen Vereinsmitgliedsbeitrag von Fr. 20.– (Kollektivmitglieder wählen ihren Beitrag selbst) unterstützen die Mitglieder den Verein Tixi «im Hintergrund» und tragen somit bei zur Finanzierung von Tixi's laufenden Betriebskosten.

Spende zu Gunsten Tixi Sarganserland Werdenberg

Es ist ein alter und ehrwürdiger Brauch, im Gedenken an Verstorbene eine Beileidsbezeugung mittels Trauerkarte und eine Spende an eine wohltätige Institution zu machen.

Die Trauerkarten können beim Fahrdienst Tixi kostenlos bezogen werden.

Sie könnten das Tixi Sarganserland Werdenberg auch unterstützen, indem Sie bei Todesanzeigen für Angehörige in den Text aufnehmen:

... statt Blumen zu spenden gedenke man
Tixi Sarganserland Werdenberg
 Fahrdienst für Behinderte und Betagte
 8880 Walenstadt
 St.Galler Kantonalbank, Walenstadt
 Kto. 28 55 013.676-06, PC-Kto. 90-219-8

T i x i
 Sarganserland Werdenberg
 E. Mathis, Geschäftsführerin

Senioren helfen Senioren

Die Stiftung «Pro Senectute» startete 1991 eine Umfrage, um festzustellen, ob eine Seniorenhilfe, wie sie in anderen Gegenden bereits bestand, auch bei uns erwünscht wäre. Die Mehrheit der befragten Personen im Ruhestand befürwortete die Gründung einer solchen Institution.

An einer Orientierungsversammlung vom November 1991, an der 60 Personen teilnahmen, wurde eine Arbeitsgruppe aus 5 Senioren gebildet, die sich mit der Gründung der Seniorenhilfe zu befassen hatte. Das Ziel der Arbeitsgruppe war, Seniorinnen und Senioren zu finden, die bereit sind, eine Arbeit für andere zu übernehmen, eine Vermittlungsstelle zu schaffen und diese Institution bei den Seniorinnen und Senioren bekannt zu machen.

Nach dreijähriger Tätigkeit erfolgte 1994 die Gründung des heutigen Vereins «Senioren helfen Senioren des Bezirks Werdenberg». Zweck des Vereins ist die Führung einer Vermittlungsstelle, die arbeitsfähige und arbeitswillige Pensionierte an Seniorinnen und Senioren vermittelt, die für bestimmte Arbeitsverrichtungen auf fremde Hilfe angewiesen sind.

Die Arbeiten, die gemacht werden, sind in vier Kategorien eingeteilt

- Kategorie 1: Gartenarbeiten, Schneeräumung, Holz sägen und spalten, Reparaturen; Stundenentschädigung 20 Franken
- Kategorie 2: Schreibarbeiten, Erstellen von Steuererklärungen, Verkehr mit Ämtern; Stundenentschädigung 16 Franken, für Steuererklärungen 30 Franken

Kategorie 3: Hütedienst, anstrengende Personenbegleitung mit dem Rollstuhl; Stundenentschädigung 14 Franken

Kategorie 4: Botengänge, Begleitungen, Vorlesen, Spaziergänge; Stundenentschädigung 10 Franken

Bis heute sind am meisten Gesuche eingegangen, bei denen Arbeiter für Gartenarbeiten gesucht werden. Die Zahl der pro Jahr in allen Kategorien zusammen geleisteten Stunden schwankt zwischen 150 und 700.

Der Vermittlerin ist es fast immer gelungen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenzuführen.

Aufträge können ihr jeden Montag von 8.30–10.30 Uhr erteilt werden.

Wie wohl die Zahl der Seniorinnen und Senioren im Bezirk Werdenberg über 5000 betragen dürfte, hat der Verein lediglich etwa 150 Mitglieder, Ehepaare gelten als ein Mitglied. Er ist bis heute mit einem Jahresbeitrag von 20 Franken pro Mitglied bzw. pro Ehepaar ausgekommen. Der Verein durfte auch namhafte Spenden entgegennehmen, sodass er noch nie an die Gemeinden gelangen musste, um von ihnen Beiträge zu bekommen. Mit den Beiträgen der Mitglieder und den Spenden werden die Kosten der Vermittlungsstelle, Bürokosten, Telefongebühren, Porti, Haftpflicht- und Unfallversicherungsprämien der Arbeitnehmer bezahlt.

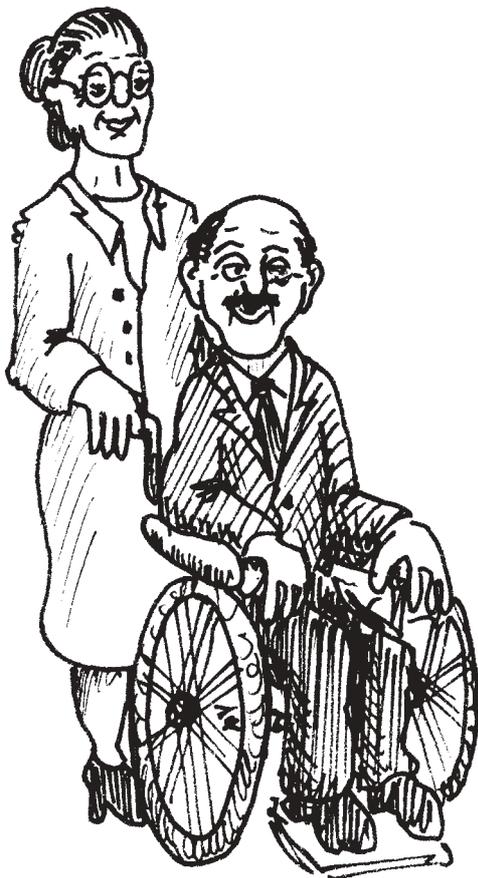
An der Frühjahrsversammlung, an der der Vereinsvorstand über seine Tätigkeit Auskunft gibt, offeriert der Verein jeweils einen Gratisimbiss.

Das Seniorenforum

Werdenberg lädt ein:

Zudem findet alljährlich eine Carfahrt statt, damit sich die Mitglieder etwas näher kennen lernen können. An diese Fahrten leistet die Vereinskasse ebenfalls einen grösseren Beitrag.

Jede Person im Ruhestand bzw. jedes Ehepaar kann durch die Einzahlung des Jahresbeitrages von 20 Franken auf das PC-Konto 90-862-2 der Raiffeisenbank Grabs/Werdenberg Mitglied des Vereins werden.



Nähere Auskünfte über den Verein erteilen die Vermittlerin, Frau Marie-José De Zordi, Saarstr. 29, 9470 Buchs, Tel. 081 756 67 25, sowie Präsident Hans Eggenberger, Schönfeldstrasse 20, 9470 Buchs, Tel. 081 756 25 17.

Hans Eggenberger

Postfach 133, 9475 Sevelen / Tel. 081 785 16 10
Veranstaltungen jeweils um 15.15 Uhr im NTB
Buchs, Hörsaal G2

3. September

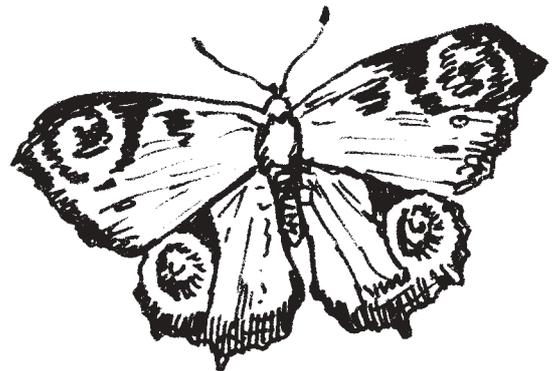
Gentechnisch veränderter Weizen im Feld. Warum in der Schweiz?

24. September

Besuch der Kommandozentrale der Kantonspolizei und des Grossen Rates

1. Oktober

Die Wunderwelt der Schmetterlinge



22. Oktober

Ausserirdisches Leben – zwischen totaler Sicherheit und Unsicherheit

5. November

Dia-Vortrag: Afghanistan – vor der Katastrophe

26. November

Lesen zwischen Lust und Frust: Lesen – verstehen – sich verständigen

10. Dezember

Heilsame und heilende Bilder: Die Kraft vom Träumen, Malen, Gestalten

Pro Infirmis

Die Sozialberatungsstelle Sargans ist auch zuständig für Buchs

Pro Infirmis ist eine gesamtschweizerisch tätige Dienstleistungsorganisation. Pro Infirmis setzt sich dafür ein, dass Menschen mit einer Behinderung ein möglichst selbstbestimmtes und eigenständiges Leben führen können.

Wer kann sich an die Pro Infirmis Sozialberatung wenden?

Alle Personen (von der Geburt an bis ins Pensionsalter) mit einer langandauernden Krankheit, einer gesundheitlichen Einschränkung nach einem Unfall, einer körperlichen oder geistigen Behinderung. Die Angehörigen und andere Bezugspersonen der Betroffenen, wie Arbeitgeber, Lehrer, Ärzte, Therapeuten, Sozialdienste, Spitexdienste usw. können die Dienstleistung ebenfalls in Anspruch nehmen.

Mit welchen Hauptanliegen gelangen Ratsuchende an die Pro Infirmis?

Ein Schwerpunkt der Beratung liegt in der Klärung von Sozialversicherungsansprüchen gegenüber der IV, der Unfall- und der Krankenversicherung, der Pensionskasse, der Ergänzungsleistung. Wir beraten die Klienten vom Zeitpunkt der IV-Anmeldung bis zur Rentenleistung, wir kontrollieren die Versicherungsentscheide und leiten die entsprechend notwendigen weiteren Massnahmen ein. Im Weiteren kann die Pro Infirmis in finanziellen Engpässen unterstützen, Budgetberatung und Schuldensanierung anbieten, bei der Erhaltung eines Arbeitsplatzes mitwirken, bei der Bewältigung im Umgang mit der gesundheitlichen Einschränkung begleiten und informieren, mithelfen bei der Suche einer passenden Wohnmöglichkeit usw.

Was kostet eine Beratung? Wie vertraulich ist sie?

Die Beratung ist kostenlos. Sie wird von ausgebildeten SozialarbeiterInnen durchgeführt, die

durch das Berufsgeheimnis die gesamten Gesprächsinhalte vertraulich behandeln werden.

Wo findet die Beratung statt?

Die Bewohner aus den Bezirken Sarganserland und Werdenberg nehmen die Beratung im Büro in Sargans in Anspruch, die Bewohner im Oberrheintal können die Sprechstunde in Altstätten besuchen. Falls notwendig, werden auch Hausbesuche gemacht.

Wie und wo kann ich mich für eine Beratung anmelden?

Eine telefonische Anmeldung ist für die persönliche Beratung notwendig. Einen ersten Telefonkontakt können Sie an folgende Adresse richten:

Pro Infirmis Sozialberatung Sargans, Bahnhofstrasse 6, 7320 Sargans, Tel. 081 723 55 45

Wir freuen uns, wenn Sie unser Beratungsangebot in Anspruch nehmen:



Madlen Zünd-Bischof, Leitung/dipl. Sozialarbeiterin HFS; Katharina Senn, Sekretariat; Flavia Isepponi, dipl. Sozialarbeiterin HFS; Roland Simeon, dipl. Sozialarbeiter HFS

In der Schweiz gibt es jährlich 13-mal so viele Tabaktote wie Verkehrstote.

Todesfälle in der Schweiz im Jahr 2000: ca. 800 Tote infolge von Verkehrsunfällen, ca. 9000 Tote infolge von Tabakkonsum (Quelle: Bundesamt für Statistik, A. Frei, Health Econ)

Bundesamt für Gesundheit

Rauchen schadet...

Info unter www.rauchenschadet.ch. Rauchstopp-Beratung unter Telefon 0848 88 77 88 (12 Rp./Min.).

Personelle Veränderungen bei den Pfarrämtern

Abschied von Pfr. Matthias Blum

Am 30. Juni hielt Pfr. Matthias Blum seinen Abschiedsgottesdienst bei uns. Nach 14 Jahren Tätigkeit in Buchs übernimmt er nach den Sommerferien ein Pfarramt in Wetzikon ZH. Damit kommt er seiner Zürcher Heimat wieder näher. Wir danken Pfr. Matthias Blum, seiner Frau Renate und den Kindern für den grossen, vielfältigen und treuen Einsatz in unserer Gemeinde.

Pfr. Marcel Wildi gewählt

An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 9. Juni wurde Pfr. Marcel Wildi mit grosser Mehrheit zum zweiten Pfarrer nach Buchs gewählt. Wir gratulieren ihm herzlich zu seiner Wahl und heissen ihn jetzt schon willkommen. Er wird seinen Dienst im Februar 2003 bei uns aufnehmen und für den Pfarrkreis Süd zuständig sein. In der Übergangszeit vom Juli 2002 bis Februar 2003 wird Herr Pfr. Samuel Gugger als Stellvertreter bei uns tätig sein.

Pfr. Samuel Gugger übernimmt die Stellvertretung

Pfr. Samuel Gugger wurde 1937 in Arni bei Biglen BE geboren. Für einen Pfarrer hat er einen besonderen, interessanten beruflichen Werdegang. Nach einer kaufmännischen Lehre mit anschliessender praktischer Tätigkeit war er in leitenden Stellungen bei der Polizei tätig. Von 1970 bis 1982 kommandierte er die Stadtpolizei St.Gallen. In dieser Zeit hat er in der Kirche als Kirchenvorsteher, Synodale, Katechet und Hilfsprediger mitgearbeitet. 1982 entschied er sich für den Wechsel ins Pfarramt und berufs begleitende theologische Studien an der Universität Zürich. 1989 wurde er in Brunnadern, seiner ersten Gemeinde, ordiniert. 1991 wurde er nach Herisau gewählt. Seit März 2000 ist er pensioniert und wohnt in St.Gallen. Er hat seither verschiedene Stellvertretungen und Predigt-dienste übernommen. Wir heissen Pfarrer Samuel Gugger mit seiner Frau in unserer Gemeinde herzlich willkommen und danken ihm, dass er uns als Stellvertreter aushilft. Er wird unter der Woche zusammen mit seiner Frau Elisabeth im Pfarrhaus an der Volksgartenstrasse 14 wohnen.



Pfr. Samuel Gugger

Aufgabenbereiche der beiden Pfarrämter

Für Abdankungen wird die Kirchgemeinde in zwei Seelsorgekreise geteilt: Teil Nord mit Pfrn. Marianne Kundt, Teil Süd mit Pfr. Samuel Gugger. Die Grenze verläuft von der Altendorferstrasse über die Bachstrasse, Volksgartenstrasse, Rheinaustrasse bis zur Bahn. Was nördlich dieser Grenzlinie liegt, gehört zum Kreis Nord, was südlich davon liegt, sowie Erlengrund, Birkenau und Industriequartier, gehören zum Kreis Süd. Das Zivilstandsamt ist orientiert, und selbstverständlich wird auf persönliche Wünsche Rücksicht genommen. Pfr. Gugger übernimmt die Bibelstunden in Buchs und Räfis. Pfrn. Kundt unterrichtet eine 1. Sekundarklasse. Die Spitalbesuche sind wie bisher nach Abteilungen aufgeteilt, Pfr. Gugger besucht Patienten auf der Chirurgie, Pfrn. Kundt jene auf der Medizin und der Gynäkologie. Gottesdienste werden wie bis anhin ungefähr im «Dreierhythmus» gehalten, Pfr. Gugger, Hp. Schwendener, Pfrn. Kundt.

Pfr. Gugger wird Geburtstagsbesuche im ehemaligen Kreis Mitte und im Kreis Süd machen und die Alterssiedlung Flös betreuen. Natürlich sind beide Pfarrämter Ansprechstellen für Seelsorge, Taufen, Trauungen etc.

Pfr. S. Gugger 081 756 10 85
Pfrn. M. Kundt 081 756 66 42

Sekretariat Evang. Kirchgemeinde Buchs

Tel. / Fax 081 756 22 93
E-mail: info@EvangKircheBuchs.ch

Öffnungszeiten:
Dienstag, Mittwoch und Freitag
von 08.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Erwachsenenbildung- regional und ökumenisch

Die Evangelischen Kirchgemeinden Buchs, Grabs-Gams und Sevelen sowie der Katholische Seelsorgeverband Buchs-Grabs-Sevelen laden erstmals zu einem gemeinsamen Erwachsenenbildungsprojekt ein.

Regionale ökumenische Erwachsenenbildung





Das Enneagramm ist ein Persönlichkeitsmodell, das moderne psychologische Erkenntnisse und spirituelles Wissen miteinander verbindet. Das Enneagramm kennt grundsätzlich neun (griech. «ennea») verschiedene Muster der Persönlichkeit. Es klammert die dunkle Seite der Persönlichkeit nicht aus und zeigt zugleich den Gegenentwurf auf («nach dem Bilde Gottes»). Mit der Kenntnis des Enneagramms lernt man nicht nur sich selber besser kennen, sondern das Verständnis für Menschen mit anderem Muster und anderen Reaktionsweisen wächst.

Zielsetzung:

- die 9 Typen vertieft kennenlernen
- die Fixierung des eigenen Typs und die Auswirkungen erfahren
- Verständnis für andere Typen vertiefen
- Auswirkungen des eigenen Typs in Liebe und Arbeit erfahren
- in Kontakt kommen mit Wachstumsmöglichkeiten
- spirituelle Dimension des Enneagramms erfahren

Kursdaten, Zeiten:

Grundkurs 2002

31. Oktober, Donnerstag, 19.30–21.45 Uhr
 07. November, Donnerstag, 19.30–21.45 Uhr
 16. November, Samstag, 9.15–16.15 Uhr
 21. November, Donnerstag, 19.30–21.45 Uhr

Vertiefungskurs 2003

9. Januar, Donnerstag, 19.30–21.45 Uhr
 16. Januar, Donnerstag, 19.30–21.45 Uhr
 25. Januar, Samstag, 9.15–16.15 Uhr
 30. Januar, Donnerstag, 19.30–21.45 Uhr

Kursleitung:

Pfrn. Annette Spitzenberg-Schmid war früher Pfarrerin in Arbon und wohnt heute in St. Gallen. Neben ihrer Arbeit als Familienfrau hat sie sich zur selbstständigen Enneagramm - Kursleiterin weitergebildet und führt immer wieder solche Kurse durch. Sie empfiehlt als vorbereitende Lektüre:

Das Enneagramm – die 9 Gesichter der Seele
 Richard Rohr / Andreas Ebert, Claudius Verlag
 Das Enneagramm – sich selbst und andere verstehen lernen

Helen Palmer, Knauer Verlag

Informationsabend:

Am 5. September wird sich die Kursleiterin Annette Spitzenberg vorstellen und über die Arbeitsweise des Enneagrammkurses berichten. Der Informationsabend findet um 20.00 Uhr im Unterrichtszimmer, in der Evangelischen Kirche statt.

Kurskosten:

Grundkurs und Vertiefungskurs kosten je Fr. 40.– plus Fr. 10.– Mittagessen. Der Enneagrammkurs wird von den Kirchgemeinden und der Kantonalkirche subventioniert.

Prospekte, Auskunft, Anmeldung:

Prospekte liegen in der Bibliothek sowie in den Kirchen, bei den Sekretariaten und Pfarrämtern auf. Die Anmeldefrist dauert bis zum 20. Oktober und erfolgt über die Sekretariate oder Pfarrämter.

Informationsadresse: Pfarrerin Marianne Kundt, Bürgerweg 5, 9470 Buchs, Tel./Fax 081 756 66 42

Ökumenisches Projekt zur Begleitung Schwerkranker

Die meisten Menschen haben den Wunsch, zu Hause sterben zu können. Manchen Kranken fehlt aber eine Bezugsperson oder die Angehörigen sind überlastet. Seit kurzem ist es möglich, in dieser Situation eine Begleitperson beizuziehen. Eine Projektgruppe aus den beiden Landeskirchen und aus dem pflegerischen Berufsbereich hat sich nach sorgfältigen Eignungsgesprächen entschieden, einen Anfang mit acht Frauen als freiwilligen Begleiterinnen zu wagen.

Die Begleitperson

Sie stellt ihre Zeit und ihre Bereitschaft zum Dasein für den Patienten unentgeltlich zur Verfügung. Das Wohlbefinden des Menschen in seiner letzten Lebensphase, seine Bedürfnisse und Wünsche stehen im Mittelpunkt des Begleitens. Einfache pflegerische Handreichungen wie Mundpflege, zur Toilette begleiten etc. gehören dazu. Komplexe pflegerische Tätigkeiten, Hausarbeiten sowie die Verantwortung liegt beim Personal der Spitex, der Heime, des Spitals resp. bei den Hausärzten. Ebenso ausgeschlossen ist die Mitwirkung bei der Sterbehilfe. Die Begleitpersonen werden professionell begleitet und weitergebildet.

Einsatzorte und Einsatzdauer

Die Projektgruppe bietet diesen Dienst vorläufig im Raum Buchs–Grabs an, in Privathaushalten, in den Altersheimen und im Pflegeheim Grabs. Der Einsatz kann je nach Dringlichkeit 2 bis 12 Stunden pro Woche umfassen; auch ein bis zwei Nachtwachen wöchentlich sind möglich. Prospekte liegen bei den Hausärzten, bei der Spitex und in den Kirchgemeinden auf.

Vermittlung

Die Vermittlung einer Begleitperson übernimmt die Einsatzleiterin Vreni Karrer, diakonische Mitarbeiterin in Buchs. Damit die Begleitperson ihre Aufgabe den Erwartungen entsprechend erfüllen kann, ist die Einsatzleiterin auf präzise Informationen über Wünsche und Bedürfnisse des Patienten angewiesen.

Die Vermittlungsstelle ist täglich von 8.00 bis 9.00 Uhr telefonisch besetzt: Vreni Karrer, Schönfeldstrasse 14, 9470 Buchs, Telefon 081 756 49 14.



Hospizbewegung

Die ökumenische Projektgruppe, bestehend aus Irene Burren, Grabs, Vreni Karrer, Buchs, Pfrn. Marianne Kundt, Buchs, Claudia Plat, Buchs, orientiert sich an der Luzerner Vereinigung zur Begleitung von Schwerkranken. Diese wiederum stützt sich auf die weltweite Hospizbewegung, die sich seit über dreissig Jahren um die Grundhaltung bemüht, spezifischen Wünschen und Bedürfnissen von Sterbenden zu entsprechen und ihnen eine lebenswerte Zeitspanne bis zum Tod zu ermöglichen.

Marianne Kundt Hauser, Pfarrerin

Das neue Einbürgerungsverfahren ab 1. 1. 2003

Nach der neuen Kantonsverfassung ist das Gemeindebürgerrecht der politischen Gemeinde Grundlage des Kantonsbürgerrechts. Wo nach dem Vollzugsbeginn der nKV am 1. Januar 2003 noch Ortsgemeinden bestehen, erhalten die Personen, denen das Gemeindebürgerrecht zuerkannt wird, auch das Ortsbürgerrecht, wobei dieses in seinem Gehalt künftig ein Mitgliedschaftsrecht in der Ortsgemeinde darstellt.

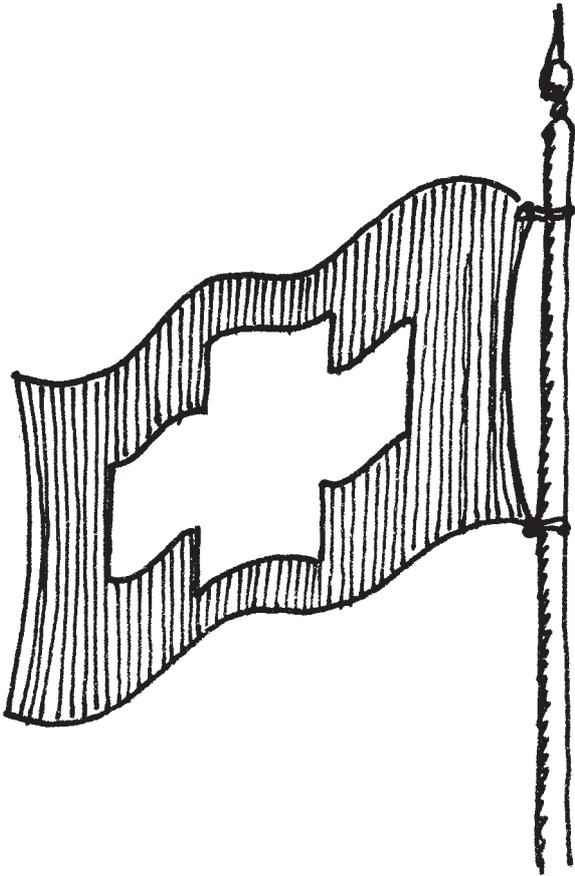
(Departement für Inneres und Militär des Kantons St.Gallen, 12. März 2002).

Wir wollen Sie nicht mit den juristischen Einzelheiten der kantonalen Verordnung langweilen; Sie interessieren sich dafür, wie ab 2003 die Einbürgerung verläuft.

An der Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde vom Mai 2003 haben alle Stimmberechtigten erstmals die Gelegenheit, über Einbürgerungsgesuche abzustimmen. Diese Kompetenz lag bis heute ja bei der Bürgerschaft der Ortsgemeinde.

Was ändert sich?

	Bis heute	Ab 1. 1. 2003
Bürgerrecht, um welches angesucht wird	Bürgerrecht der Ortsgemeinde	Bürgerrecht der Politischen Gemeinde
Einreichungsstelle	Ortsgemeinde – Kanzlei	Gemeinderat – Kanzlei
Amtliche Prüfung betr. Wohnsitzpflicht, Finanzielles Vor – Ausscheidung	Ortsgemeinde – Kanzlei und Verwaltungsrat	Gemeinderat – Kanzlei
Prüfung der sozialen und kulturellen Integration Entscheid über Eröffnung	Ortsverwaltungsrat	Paritätischer Einbürgerungsrat
Polizeiliche u. juristische Prüfung – Entscheid über Einbürgerungsbewilligung	Amt für Bürgerrecht und Zivilstand des Kantons und Bundesamt für Ausländerfragen	
Demokratischer Entscheid in der Gemeinde	Bürgerversammlung der Ortsgemeinde	Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde
Erteilung des Kantonsbürgerrechts Schweizerpass	Grosser Rat	Regierungsrat



Wer prüft die Gesuche und wer stellt dem Souverän Antrag zur Einbürgerung?

Diese Kompetenz liegt neu beim paritätischen Einbürgerungsrat der Gemeinde. Gemeinderat und Ortsverwaltungsrat haben im Juni einen Einbürgerungsrat bestellt (bestehend aus je drei Vertretern der beiden Räte) und beschlossen, die pendenten Gesuche von 2002 durch diesen zu behandeln.

OG Kanzlei und Verwaltungsrat haben diese Gesuche letztmals geprüft und ausgeschieden. Die rund 80 pendenten Dossiers gehen Mitte Jahr an die Gemeinderatskanzlei.

Der Einbürgerungsrat nimmt seine Arbeit am 6. August auf. Ihm gehören an:

Ernst Hanselmann, Gemeindepräsident, Vorsitz
 Hanspeter Schwendener, Gemeinderat
 Andreas Vetsch, Gemeinderat
 Mathias Schwendener, OG Präsident
 Christian Senn, Ortsverwaltungsrat
 Heini Senn, Ortsverwaltungsrat

Der Vollzugsbeginn der neuen Verfassung ist der 1.1.2003. Mit der Verordnung vom 12. 3. wird die Einführung des Einbürgerungsrates und die Kompetenz der Politischen Gemeinde mit dem Bürgerrecht der Politischen Gemeinde als Grundlage installiert und dem Regierungsrat die Kompetenz zur Verleihung des Kantonsbürgerrechts erteilt.

Innert dreier Jahre ist das kantonale Bürger-Rechts-Gesetz soweit anzupassen, damit es

- A. Die Einbürgerung im Allgemeinen regelt – bisher die ordentliche Einbürgerung
- B. Die Besondere Einbürgerung regelt – bisher die erleichterte Einbürgerung (Jugendliche der zweiten und dritten Generation, Ehepartner von Schweizer Bürgern)
- C. Einen Rechtsschutz im Einbürgerungsverfahren vorsieht.

In diesem Zusammenhang sind die Veränderungen auf Bundesebene zu beachten. Die eidgenössischen Räte haben unsere nKV unter diesen Voraussetzungen genehmigt.

Wir bedauern den **Verlust der Kompetenz als «Schweizermacher»** keineswegs, denn es ist gut, wenn demokratische Entscheide auf eine breitere Basis abgestützt werden. Die Buchser Ortsbürgerschaft hat den Einbürgerungsauftrag aus **humanitärer und staatspolitischer Sicht** sehr gut erfüllt.

Am Vorbild für die Politische Gemeinde fehlt es also nicht.

Der Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Buchs

Alles Gute im Ruhestand

Wenn Christian Lötcher frühmorgens den Parkuhren nachgeht, dann klingelt es in seinem fahrbaren Münzbehälter. Zweimal die Woche entleert der Werkhofmitarbeiter die Münzkassetten. 28 Jahre ist der gelernte Schreiner in der Gemeinde Buchs tätig. Ende Oktober geht Christian Lötcher in den wohlverdienten Ruhestand. Die Gemeinde dankt dem scheidenden Mitarbeiter für die geleistete Arbeit und wünscht ihm auf dem weiteren Lebensweg alles Gute.

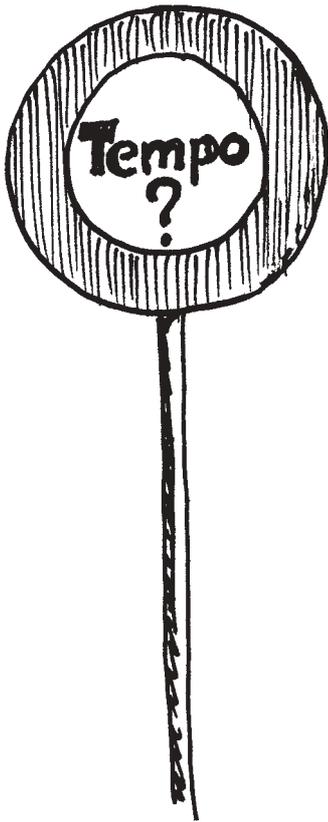


Cafeteria im Betagtenheim

Seit geraumer Zeit verfügt das Betagtenheim Wieden über eine öffentliche Cafeteria. Auch wenn Sie niemanden besuchen wollen, sind Sie herzlich eingeladen, so im Vorüberfahren einmal schnell dort ab- oder auszusteigen und sich einige Minuten oder gar Viertelstunden mit Leuten aller Altersgruppen zu treffen.

Übrigens, bei Schönwetter ist auch die Gartenwirtschaft sehr attraktiv!





Mit zwei PS unterwegs

Neueröffnung der Landi. Ein Plausch für Jung und Alt, sich vom früheren Altersheim-Verwalter, Ueli Vetsch, durch die Landschaft kutschieren zu lassen.

Verkehrsberuhigung auf der Schulhausstrasse

Dem nicht angepassten Fahren soll ein Riegel geschoben werden. Auf der Fahrbahn, links und rechts der Schulhausstrasse, liess der Gemeinderat zum Abstellen von Motorfahrzeugen Parkfelder markieren.

Parkierte Autos auf Verkehrswegen tragen dazu bei, den rollenden Verkehr in ruhige Bahnen zu lenken.



Werdenberger Idiotikon

Sälvli	Gesprochen wie geschrieben Bedeutet: Salbei
Chirchetschoeppli	oe halboffenes ö Bedeutet: Bohnenkraut In die Kirche mitgenommen hält der Geruch des Krautes die Gottesdienst- besucher wach



Ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten: die Signaltafel mit der Dampflokomotive

Sie steht vor dem Fussgängerübergang mit der versetzten Abschränkung am Ackerweg und mahnt zur Vorsicht beim Überqueren des Streckengleises.

Gestalten

Umbrändert vom Verkehr, den Unbilden der Witterung ausgesetzt, steht die Menschengruppe im Rund des Werdenberg-Kreisels.

Die kräftigen Gestalten sind gleichsam das Symbol für ein Werdenberg, dessen Bevölkerung nicht gewillt ist, sich den negativen Einflüssen von aussen zu beugen.

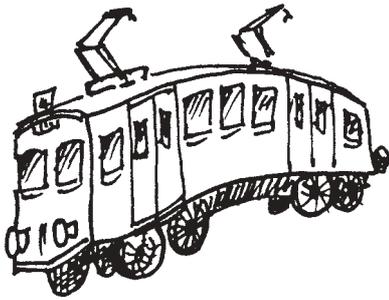
Stefan Gort, Vättis, hat die Menschengruppe geschaffen.



Das Jahr 2000 in Bildtafeln



Wie ein ausgerollter Teppich liegt das farbenfrohe Mosaik dem staunenden Betrachter zu Füßen. 366 verschieden gestaltete Bildtafeln versinnbildlichen die Tage des letzten Jahres des zweiten Jahrtausends.



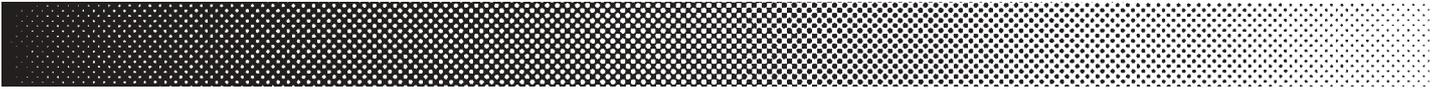
Trams aus Basel huckepack über Buchs nach Beograd

Sie sind ein Geschenk der Regierung des Kantons Basel Stadt an die Stadt Beograd. Die Trams müssen in Basel einer neuen Tramgeneration weichen. In Beograd werden sie umgespritzt und in den Farben der dortigen Verkehrsbetriebe durch die Hauptstadt Serbiens klingeln.



Das Kunstwerk auf Zeit präsentierte der Künstler, Gewerbelehrer Sepp Köppel, anlässlich einer Benefizveranstaltung im Lichthof des bzb.

Die Tafeln sind einzeln erhältlich. Ein Teil des Erlöses geht an das Kinderhilfswerk «Chance for Children».



Buch*aktuell*

